This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

BV
484
T5

UC-NRLF
$B 165 631

Y 0158755

The Karl Weinhold
Library. Presented
to the University
of California by
John D. Spreckels
A.D. MDCCCCIII

Johann Fischart's
genannt Menzers

Geistliche Lieder und Psalmen

aus dem Straßburger Gesangbüchlin von 1576

auch dessen

Anmahnung zu christlicher Kinderzucht

und

Ein Artliches Lob der Lauten

besonders herausgegeben.

UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Berlin, 1849.

Gedruckt, während des Belagerungszustandes,
bei den Gebr. Unger
und zu haben bei Alexander Duncker,
Königl. Hofbuchhändler.

BV484
F5

Den Manen

des Herrn

Karl Hartwig Gregor von Meusebach

gewidmet

von

G. v. Below.
J. Zacher.

am 6. Juny 1849.

160274

Gedruckt in 170 Exemplaren.

Geſangbüchlin

von

Pſalmen, Kirchengeſängen,

vnd Gaiſtlichen Lidern.

D. Mar. Luthers.

Auch viler anderer Gotſeligen Leut:

auf das richtigeſt vnd nothwendigeſt inn ain bekömlich Handbüchlin zuſamen geordnet, vnd aufs neu vberſehen vnd gemehret.

Zů Strasburg,
Bei Bernhart Jobin
M. D. LXXvj.

UNIVERSITY

Vorrede
An das Gläubige Chriſten-völklin.

J. J. G. M.

Wie kan die Libe Chriſtenhait,
Betränget heut mit allem laid,
Durch groſer Wätrich Tiraney:
Vil falſcher Brüder gleichsnerey,
Die tolle Welt betrigen bas?
Vnd ſchamrot machen? (hülft es was)
Dan ſo ſie iren Neid vnd mächt,
Mit fräudiger Gdult verſingt, verlacht?
Vnd ſingt in der Welt gröſtem toben
Ain fräudengſang GOT zuloben?
Ja ſingt ain Siglid jr zu troz,
Diweil ſie waißt ain höheren Schuz.
(Dan dis ſtolz Thir gar ſehr verlezt
Wan mans nicht auch für etwas ſchäzt)
Singt jr zu laid mit David dort,
Du GOts völklin, ſag nun die wort,
Sie haben vns nun lang geträngt,
Von kind auf vns ſehr nachgehängt,
Vnd vns noch nicht ertrenkt noch gſenkt,
Weil vnſer demut jrn hochmut kränkt.
Dan je meh man die Palmen truckt
Je meh der grün zweig färher ruckt:
Je meh man wider GOts wort wüt,
Je meh es plüht vnd wird behüt,

Wiwol man weit vns oft verſtrait,
Iſt Chriſtus doch die ainigkait.
Dein fluchen wird vns nicht verderben,
Weil wir den ſegen ſollen erben:
Wann mir vergonneſt ſchon dis leben,
Kanſt mir das Ewig nicht entheben,
Die tränen, die Gots Volk abfliſen
Würd GOT vber ſein feind ausgiſen,
Die zähern, die jr heraus tringen,
Werden euch ewig heulen pringen:
Dan das gebet von ſeinem volk,
Tringt zu dem HERren durch die Wolk,
Vnd laßt nicht ab, biß kom hinzu,
Hört nicht auf, biß GOT eintrag thu.
Was trozeſt dan vil du Tirann?
Rümſt dich, das ſchaden haſt gethan?
O du zernichtig Waſſerplas,
Wärt nicht GOTs güt on unterlas?
Ligt Pharo nicht im Mör vergraben?
Würd Goliat nicht erlegt vom Knaben?
Der Kindermörder Herodes
Starb er nicht ains ſchrecklichen todes?
Wer ſchreckt den König Benhadat,
Das er auch fliecht ain Rauſchent platt?
Wer ſtraft Nabuchodonoſor,
Das er ſein Menſchlich weis verlor?
Kam nicht dis alles von dem HERRN?
Was dörft jr euch dan lang zerſperrn?
Ain Feſte Burg pleibt vnſer GOT,
Vnd troz dem Näsling, der es ſpott,

Was

Was acht man den Rabſaciſch hauf?
GOts Burg geht jn zu leid doch auf.
Waſi vns ſchon abſagt die ganz Welt,
Singen wir, GOT der Held erhält,
Was kan vns ſchaden plut vnd flaiſch?
So vns Herr ſtärkſt mit deinem Gaiſt:
Du Welt magſt töden vnſer glider,
Aber die Söl trückſt du nicht nider:
Was ſchadſt vns alſo mit dem Tod,
On das vns flugs abhilfſt der not?
Du mainſt vns zuthun vil zu laid,
Vnd förderſt vns doch nur zur fraud:
Du kanſt vns doch kain har nicht krümmen,
On vnſers Vaters forbeſtimmen:
Des Martern ſolſt eh müd noch werden,
Als wir der Marter hie auf Erden.
Dan der vns maner, der iſt häftig,
Vnd der vns rächet, der iſt kräftig.
Je meh du vns jagſt, vnd zerplagſt,
Je meh zu deiner ſtraf du jagſt.
Ach, all dein plag, ſtrick, ſchwärt vñ feur,
Sint nicht, wie du mainſt, vngeheur:
Dan weil ſie Chriſtus hat empfunden,
Hat ers auch ehrlich gmacht zur ſtunden,
Das ſie forthin geadelt ſeind
Zum Ehrgmerk ſeiner Kirch vñ freund.
Daruñ, wer wolt nicht euer lachen?
Vnd ſingen, ſo jrs ſchrecklich machen?
Gleich wie ain Vöglin allzeit ſingt
Wann mans ſchon inn die Käffig zwingt,

Veracht es die gefängnüs frei
Vnd ſpott des Voglers Tirannei.
Jr werd GOTs reich doch nimer demmen
Noch GOT ſeinen Augapfel nemmen:
Er deckt mit ſeiner Gnadenwolk
Mich Chriſtenhait, das gläubig Volk,
Das iſt der ainig Schaz auf Erd,
Darumb die Welt noch bſteht und wärt,
Vnd würd alhie kain entſchaft haben
Bis alls zumal würd aufgehaben,
Bis GOT hab alle die gezelet
Die er von Anfang hat erwelet:
So mus ich billich ſpotten je
Deiner vergäbnen ſorg und müh,
Vnd mus von dir ain Lidlin machen,
Vnd für das wainen dich verlachen,
Das den Himels Thau wilt verheben
Das er nicht ſoll ſein feuchtung geben,
Vnd wilt durch plut mich ſchreck en ab
So mir doch Plut mein löſung gab.
Jch wais es iſt dein gröſter ſchrecken
Das mich dein ſchreck en macht erkeck en,
Vnd dein vmbringen mich vmſpringen
Vnd dein hoch tringen mich hoch ſingen,
Das mich dein vnru machet ſtill;
Aber das iſt ſo GOTes will:
Alſo wird dis Thir vberwunden,
Alſo wird dein vnmacht erfunden,
Vnd wird der Brüder ſelbs beweibt,
Wann man nicht auf ſein pochen gibt.

Vnd laufet an mit gröſer ſchand
Der an GOTs gſalbte legt ſein hand,
Vnd ſpringt ſein macht ab, wie ain Ball
Der auf ain Felſen thut ain fall:
Das haiſt ja herſchen, wie erſcheint,
Sighaft inmitten vnſer feind:
Vnd ſigen wann wir vnterligen,
Vnd krigen, waſi wir vns ſchon ſchmigen.
Secht, das iſt diſer Pſalmen nuz
Der böſen truz, der frommen ſchuz,
Vnd alſo ſoll man Lider ſingen
Glaub und gedult mit aufzuſpringen.
Dann weil Gedult inn Hofnung ſteht,
Vnd Hofnung auf die fräuden geht,
So ſoll der troſt aus gdult entſprungen
Mit fräuden werden auch geſungen.
Solches lehret Jacob, da er red,
Laid jman vnter euch, der bet:
Iſt aber jmans guter Ding,
Derſelbig als dan Pſalmen ſing.
Dis thaten all GOTs Männer hie,
Vnd König David ſpat vnd frü:
Wie ſeine Gſangdicht weiſen aus,
Das er inn allem graus vnd ſtraus,
Inn Trübſal, Kreuz, Verfolgung, Qual,
Durchs Lid ſich tröſtet vberal,
Macht alſo ſein Herz fein mit ſingen
Friſcher zu kämpfen, ſtreiten, ringen,
Plaſt alſo jm ſelbs mit zů Feld
Wider die forcht, plut, Teufel, Welt,

Bis lezlich er gar obgeſig,
Die ewig kron zum lon erkrig.
Derwegen ſo es hat gethan
David der hailig GOTes man,
Vnd trib dis Göttlich Muſicwerk
Durchs hailigen Gaiſtes kraft vnd ſtärk,
Wie thuns dan nicht wir arme leut?
Die des ſind meh dan dörftig heut?
Vns heutigs Tags damit zutröſten,
Weil die verfolgung iſt am gröſten,
Vnd vnſern Gaiſt mit zuerwecken,
Das wir vor kainer gfar erſchrecken?
Desgleichen that es der Prophet,
Vil billicher zwar ſolches thet
Zum forbild jder warer lerer,
Das jm folgeten die zuhörer:
Vnd ſo es that ain gſtandner man,
Warum̃ nicht auch die Jugent dan?
Jungfrauen, Weiber vnd die Kind?
Weil jdes plödigkait empfint,
Vnd GOTs Lob zeitlich lernen ſoll,
Welches jm bekom̃ ſein lebtag wol:
Dan aus der vnmündigen Mund
Wil GOT ſein Nam auch machen kund:
So hat David von kindhait zwar,
Auch da er noch ain Schäfer war
Ins HERRN Lob ſich wol geübt,
Darum jn dan GOT hat gelibt,
Das er den Gaiſt vnd ſtärk jm gab,
Das er erſchlug, wiwol ain Knab,

Ain Löen, Bären, vnd ain Risen:
Ja GOT lis ins noch weiter gniſen,
Fürt jn zum Königreich auch gar,
Von Schafen zu der Völker ſchar.
Allda er nicht die Harf verwarf
Als ob ers nun nicht meh bedarf,
Sonder er über ſie vil mehr,
Hielts ſeiner Würden für ain Ehr
Juſpieten for der Bundslad her,
Wiwol darob ſein ſpottet ſehr
Sein Gmal Michol, die Tochter Saul,
Als aine ſo erzogen faul
Bei Hofleben vnd eitelm pracht,
Da man nicht vil des HErren acht:
Aber er laßt ſich hindern nimmer,
Das Hoflait vnd das Frauenzimmer,
Sonder die GOts Ehr iſt jm liber,
Vnd geht noch inn GOTs haus darüber,
Da er inn Königlicher Würd
Mit Pſalmen ſelbs den Tempel zirt:
Ja gar ſich zu den Sängern ſtelt,
Vnd zu Spilleuten ſich geſelt,
Zu Aſaph, Chore, vnd dem Ethan,
Zu Naman, Sadoch, Gad vnd Nathan,
Die er darum̃ hat aufgericht,
Zu preiſen GOT durch tröſtlich gdicht.
Wa ſeit dan heut jr Fürſten, Herrn?
Was wolten jr euch auch noch ſpern
Zu folgen ains Königs Exempel?
Zu ehren GOT inn ſeinem Tempel?

Ach nain, wölt GOT nicht ſo verſchmehen,
Von dem jr tragt das Land zu lehen,
Es ſchad nicht Königlichem namen,
Jr dörft euch deſſen nicht beſchamen:
Jr ſecht je, das dem David heut
Ain ewigs Lob draus iſt berait,
Vnd das jm GOT hat drum̃ bej leben
Frid, ſtärk, vnd gros anſehen geben,
Ja hat jn gſalbt auch zum Propheten:
Darum̃ jrs dan auch billich theten,
Weil Chriſtus euch berufet frum̃
Zum Königlichen Priſtertum̃.
Desgleichen auch jr ſchlechte Leut,
Die nicht han groſe Würdigkait,
Vnd euch mit der Handarbait nehren,
Allhie von diſem Hirten lehren,
Von diſem Schäfer David hie,
Der auch im feld bei ſeiner müh
Nicht vnterlaſt den HERren preiſen
Durch Pſalmen, Lider, ſchöne weiſen,
Dan alſo möcht jr euch erfriſchen,
Vnd ab den ſchwais des Angſichts wiſchen,
Alſo wird leicht all arbait euch,
Vnd die Haushaltung glücklich reich,
Alſo werd jr GOTs Engeln gleich,
Die ſtäts Got loben ifi ſeim Reich.
Dis ſpilen, danzen, raien, ſcherzen,
Gfalt GOT aus ainfaltigem Hertzen:
Alſo danzt man nach Davids pauch
Jor der Bundſlad des HERREN auch,

Jor

Jor Chriſto, der die Bundſlad iſt,
Vnd allenthalb vns ſtärkt vnd friſt.
Derhalben kommet all hiher,
Den angelegen iſt GOTs Ehr,
Baid Weib vnd Man, vnd jdes alter,
Baid Baur vnd Herr, vnd Lehrverwalter,
Erhebt euer ſtimm inn gemain,
Dan wir GOTs Töpf je alle ſein,
(Wie Eſaias ſagt von allen)
Die zu GOTs Lob ſollen erſchallen.
Nemt, prauchs dis Büchlein nun zur hand,
Welches der Hailig Gaiſt erfand,
Durch David, die Kirch, vnſer Muter,
Vnd durch den Gots Man Doc. Luther,
Der widrumm Davids Sänger recht
Jnn Tempel ſtallt, durch all geſchlecht.
Auch andre ſo Gots Reich gern mehren:
(Lob des Pſalmengeſangs, aus S. Baſilio, inn
der vorred vber den Pſalter verteutſcht.)
DAn wie Sanct Baſili thut lehren,
So hat der Hailig Gaiſt inn dem
Sich vnſer art gemacht bequem,
Da er ſah, wie ſchwer es hie ſei
Das man den Menſchen rain erneu,
Weil ſie vngeacht der gebührlichait
Gmainlich trachten nach luſtbarkait,
Hat er, gleich wie inn andern ſtücken
Nach jrer ſchwachait ſich wölln ſchicken,
Vnd vnterm luſt ſchöner Gſangweiſen
Wöllen hoch lehren vnderweiſen,

Auf

Auf das durch des Gſangs liblichait
Auch eingang der lehr nuzbarkait,
Gleich wie man aim vom Fiber krank
Mit Honig oft vermengt den trank.
Dan was man gzwungen inn ain tringt
Haft nicht ſo wol, als was man pringt
Inn ainen durch ergezlich weis,
Weil vngzwangen thut meh der Weis,
Der zwang macht der gedächtnus bang,
Das Gſang ſucht eingang durch dē klāg:
O der Weishait vom Hailigen Gaiſt,
Der auch im Gſang guts weiſt vnd laiſt.
Dan wer ſingt ainen guten ſpruch
Der nicht ſein Inhalt auch erſuch?
Wer hört ain guten ſpruch nur ſingen
Dem er nicht thut gut gdanken pringen?
Vnd ſingt in dahaim zu ſein gſchäften?
Sich zuermanen GOTes kräften:
Ja etlich werden ab ſolch Lidern
Vom Zorn beſänft inn jrn gmütern,
Vnd da ſie for dem Gſang warn wütig
Werden ſie nach dem klang gleich gütig:
Innſumm, die Pſalmengſang verjagen
Vnruhig gdanken, die vns nagen,
Stillen den vnmut vnd vnwillen,
Zäumen vil frechait vnd mutwillen,
Schaffen die recht Grosmütigkait,
Ain fräudigkait zu fräud vnd laid,
Weiſen den rechten Weg zur Bus,
Vnd wie man gedult üben mus,

Durch

Durch Hofnung vnſer Auferſtandnüs,
Vnd des lezten Gerichts erkäntnüs:
Nicht allain ſie in d oren ſchleichen,
Sonder das herz ſie ganz erwaichen,
Das manches Herz, hart wie ain ſtain,
Nicht laſen kan, das es nicht wain: [ſchaft
Macht freuntſchaft vñ veraintdie feint-
Dan welcher wolt iñ ainer Gmainſchaft
Ainen für ſeinen feint meh han?
Mit dem er ainen GOT ruft an?
Diweil inn ainer wais ganz ainſam
Sich knipft zuſamẽ die ganz Gmainſam,
Vnd Pſalmen ſind die ſtimm der Gmain
Inn der ſie kommen vberain:
Pſalmen den Teufeln lan kein Rhu,
Vnd locken die Engel herzu,
Die Nächtlich ſchrecken ſie verhindern,
Die täglich arbait ſie auch lindern,
Segnen die Kinder, tröſten die Frauen,
Manen die Männer, ſtärken die Grauen,
Machen die Ainöde gewonſam,
Machen die Wildnüs ghaim vnd wonſam:
Die halsſtarrigen ſie bekeren,
Ainfaltige den weg ſie leren,
Erfarnen den verſtand ſie mehren,
Vollkomne ſie noch meh bewären:
Erwecken Göttlich traurigkait,
Die ſich ſteurt auf Hofnung vnd fränd:
Darum̃ zuſingen euch nicht ſchamt,
Pſalmſingen iſt ain Engliſch Amt,

Neu Advent Lid, aus dem 9. Cap. des Propheten Zacharie gezogen. Durch J. F. G. M.

Inn der Weis, Durch Adams Fall, ꝛc.
Oder, Nun welche je ꝛc.

Frolok o Tochter Sion faſt, Erjauchz du Chriſtlich Gmainde :,: Es komt dir jz der werde Gaſt, Dein Bräutgam vñ dein freunde: Fräu dich mit dem, Jeruſalem, Dein König komt on zirde, Doch gnadenreich, Ain Hailand gleich, Empfang in mit begirde.

Ja gar demütig kommet er, das er dich nicht erſchrecke :,: Geritten auf ain füllen her, Das er ſein macht verdecke. Aber doch, Hält er plaz noch, Vnd richt auf durch ſein leiden, Vnd demut gros, Sein Reich on mos: Das heißt ain Sighaft reuten.

Dan alſo will ich, ſpricht der HErr, Die Gotloſen ausrotten :,: Der hohen Pferd vnd jr geſperr, Das iſt der ſtolzen ſparten. Jr vngeſtüm, Vnd groſen grim, Soll er allain erlegen, Mit ſeiner Stimm, Das niman rüm, For GOT etwas vermögen.

Sein Demut jren pracht vernicht, Sein Gaiſt jr flaiſch verachtet :,: Sein Predig jr Streitbogen pricht, Jr Rathſchlag er verlachet: Diweil er lehrt, Frid auf der Erd,

Durchs

Durchs Evangeli gütlich, Machts Gwiſſen frei, Im Glaubē neu, For Got zuſtehn ganz fridlich.

Vnd wiwol er iſt Sanft vnd ſtill, Noch wachſt ſein Reich behende :.: Auch wider der Tirannen will. Bis an der Weltkrais ende: Groſt von aim Mör, Zum andern ſehr, Jnn Jnſuln es auch kendet. Das macht man kan, Nicht widerſtan, Seim Wort welchs ſein lauf endet.

Durch das Plut ſeines Bunds ſo theur, Löſt er die gfangnen auſſem :.: Von der Gruben ſehr vngeheur, Darin kein Waſſer ſauſen: Sonder voll Not, Voll Sünd vnd Tod, Vnd allem Greuel ware, Die hat Er nun, Durch ſein gnugthun, Zerſtört, befridigt zware.

Derhalben ſeit des Sigs vernügt, Jr arm beträngte leute :.: Jr die auf Hofnung gfangen ligt, Kehrt zu der Feſtung heute: Beſitzet ſie, Jm Glauben hie, So pleibt jr ſigbaft Helden: Dan er verkünd, Heut ſej er gſint. Dirs zwifach zu vergelten.

Jauchz Tochter Sion, ſpricht der HErr, Dan ich dein Kind will bgnaden :.: Erwelken vber alle ferr, Das ichs erfüll mit Gnaden: Will ſtellen dich, Ganz ſicherlich, Gleich wie ains Riſen ſchwerte, Welchs jm nimand, Nimt aus der Hand, Wie man jn auch beſchwärte.

GOT der HERr wird erſcheinen auch, Vber ſein Kinder klaine :,: Das er ſie zu Apoſteln prauch, Die ſein Wort lehren raine: Der HErr der würd, Wie ſich gebürt, Die Poſaun alsdan plaſen, Vñ tretten her, Wie Wetter ſchwer, Die ſich vom Mittag laſen.

Der HErre der Hörſcharen GOT, Wird ſelber ſie beſchirmē :,: Das ſie durch ſein Wort vnd Gebot, Alles zwingen vnd ſtürmen: Vñ vnter ſich, Gewaltiglich, Die Schlauderſtain bezwingē, Vnd girend ſein, Wie neuer Wein, Dem Eckſtain mus gelingen.

Dan um ſeim Erbland vnd ſeim Reich, Da werden aufgerichtet :,: Hailige ſtain den Kronen gleich, die von im ſind belichtet: Was han ſie dan, Guts zuforan, Vnd ſchöns for anderm mehre? Das Korn, den Moſt, Gots Wort, den Troſt, Das ſtärkt jr Jugent ſehre.

Nun diſen Moſt vnd diſes Korn, Das Evangeli tröſtlich :,: Pringt dir ſanftmütig vnd on Zorn, Heut vnſer Chriſtus wäſlich: Derhalben vf, Nun frölich ruf, Du Chriſtlich Kirch zuſamen, Hoſanna ſehr, Gelobt ſej der, So komt ins HERREN Namen.

Folgen: Lider auf den Hailigen Chriſtag. Das dritte iſt:

In

In dulci Jubilo, Nun ſinget vnd ſeit fro,
Vnſers herzen wonne, Ligt in Präſepio,
Vnd leuchtet als die Sonne, Matris in
gremio, Alpha es et O, Alpha es et O.

O Jeſu parvule, Nach dir iſt mir ſo we,
Tröſt mir mein gemüte, O Puer optime,
Durch alle deine güte, O Princeps glorie,
Trahe me poſt te, Trahe me poſt te.

O Patris Charitas, O nati lenitas, Wir
weren all verloren, Per noſtra crimina, So
haſtu vns erworben, Coelorum gaudia, O
qualis Gloria, O qualis Gloria.

Vbi ſunt gaudia, Nirgent mehr dan da,
Da die Engel ſingen, Nova cantica, Vnd
die Schellen klingen, In Regis curia, Eia
wern wir da, Eia wern wir da.

(Forgehent halb Latiniſch Lid, deñ ainfaltigen zu
nuz, beinah von wort zu wort Teutſch gemacht:)

J. J. G. M.

In ſüſem Jubilo, So ſinget vnd ſeit fro,
Vnſers herzen wonne, Ligt inn der Kripp
alldo, Vnd leuchtet als die Sofie, Im ſchos
der Mutter do, Das A. J. vnd O. Der Erſt
vnd Lezt alſo.

O Jeſu zu vns nähy, Nach dir war vns
Lang we, Tröſt mir mein gemüte, O Gnad-
richs Knäblin meh, Nach aller deiner güte,
O Fridfürſt aus der Höh, Zih mich nach dir
meh, Das ich dich ewig ſeh.

O wie gros Lib iſt das, Des Vaters vber
mas, Wir weren all verloren, Durch vn-
ſer ſüntlich art, So haſtu vns erworben,
Die ewig Himliſch frând: O wie gros Her-
lichait, Haſtu vns dort berait.

Wo iſt ſolch Frând vns nah? Nirgent
meh dan da, Da die Engel ſingen, Neu
Gſang vnd Gloria, Von Himeliſchen din-
gen, Die vns dis Kind pringt nah, Eia
wern wir da, Wer das begert, ſprech Ja.

(Folgen: IV—X. Weihnachtslieder. XI. Die Hiſtorj des Leidens Chriſti. Auf das Neue Jar. I—V. Am tage der Hailigen trej Weiſen, oder dem Oberſtag.)

Das zweite iſt:

Neu Lid in vorgehender†) weis auf Chriſti Offenbarung, Oder auch der Vnſchultigen Kindlin Tag zu ſingen.

D. J. J. G. M.

WAs bſorgſt dich Feind Herodes ſehr, Für dem Kind, welchs vns komt zur Ehr? Das es

†) No. I. iſt: Hymnus. Hostis Herodes impie: durch Doctor Mar. Luther. (Was förchtſtu Feind Herodes ſer.)

es dir dein Reich nemmen werd? Sein iſt doch Himel vnd die Erd.

Was förchtſt dis Kind von Betlehem, Das es dir deinen Scepter nem? Sein Scepter wärt in ewigkait, Vnd regirt mit Gerechtigkait

Zu GOt ſeins Vaters rechter Hand, Vñ ſtörzt was jm thut widerſtand: Jn můſtu zum Schemel der Füs, Wie ſehr es dich vnd meh verdris.

Das mörden wird nicht helfen dich, Vnd wůtſtu noch ſo grimmiglich, Wider die Vnſchaltige kind, Das Kind ſein Reich allenthalb find.

Sein Reich iſt nicht Stät, Land vnd flaiſch, Sonder Gemůt, Herz, Söl vnd Gaiſt, Welchs geht vil weiter dan die Welt, Dan dis pleibt ewig, jens zerfällt.

Ach was verfolgſtu die Vnſchuld, Den, der da kam vñ vnſer ſchuld, Das er ſie lös, vnd mach vns frei, Von Teufels Reich vnd Tirannei.

Was thut Er dir für abbruch dan, Wan Er dis zwingt, welchs kain Menſch kan? Ja dis erſigt, welchs all zu gleich, Mag ewiglich dort machen reich?

Was mördſt dan du Feind vnd Tirann? Vnd wilt gros Ehr an kindern han? Leg dein macht an deins gleichen an, Die gwalt vnd vnrecht han gethan.

Die Vnſchuld nichts verſchulden kan:
Warum̃ han hie gelitten dan, Vnſchuldig
kind? zu zaigen an, Für die Schuld werd
die Vnſchuld ſtahn.

Chriſtus vnſchultig als ain Kind, Ja ain
rain Lämlin on all ſünd, Werd für Schuld,
Sünd, Vnrainigkait, Sterben, vns alln,
zur Rainigkait.

Darum̃ was heult jr auf dem Gbirg, dz
man vnſchultig Kinder würg? Beſſer iſt
Vnſchuld ſterben hin, Als das man ſtraf
durch Schuld verdin.

Alſo hat Chriſto es gefallen, Das die erſt
Märtler vnter allen, Jnn ſeiner Kirch ſolln
kinder ſein, O wie gros troſt euch kinder-
lein.

O Rachel vnd du Chriſtlich Gmain, Die
man verfolgt, nun nicht meh wain, Las
tröſten dich, es iſt nicht aus, Vnſchultig
Plut baut GOtes Haus.

Der Trach der dem Kind ſtellet nach,
Find doch hernach die ewig rach, die nach
dem leben ſtehn dem Kind, Nun ewiglich
geſtorben ſind.

Hie ſeh Herodes, wie dis Kind, Sein
Reich aufricht, wadurch ers gründt, Das
Leben richt er auf durch Tod, Sein macht
durch ſchwachait, Kreuz vnd Not.

Glaubſtu, das ſolchs ſolt werden wor,
Was dir die Weiſen ſagten vor, Wie wiltu

dan

dan mit mörden doll, Dis wenden, welchs geſchehen ſoll?

Glaubſtu es nicht, was mördſtu dan? Weil es bei dir nicht gſchehen kan. Aber du haſt erfüllen wölln, Was König Pharo thet forſtellen,

Der auch Gots Volk durch Kindermord, Wolt demmen, das es nicht wůchs fort: Aber wie im wůchs auf zu truz, Der Moſes, vnd ſeim Volk zu nuz:

Alſo wächſt Chriſtus dir zu Laid, Vnd vns ſeim Volk zur ſeligkait: Vnd gleich wie Moſes führt durchs Mör, Ganz unverſert das Gläubig Hör,

Aber des König Pharons macht, Im Mör mit ſeim Stab vnterpracht, Alſo führt Chriſt vns durch die Welt, Vnd mit ſeim Stab ſein Feind all fällt.

Nämlich mit dem Scepter, ſeim Wort, Welches durchtringt all end vnd ort: Das iſt das Schwerd aus ſeinem Mund, Damit Er ſein Feind richt zu grund.

O Chriſte, du vnſchultig Kind, Ja ſelbs die Vnſchult vnd on ſünd, Führ vns mit deim Scepter vnd Stab, Ins globt Land, welchs dein Plut vns gab.

Inn die ewige Seligkait, Da vns thut kain Herodes laid, Da wir mit dir han ewig fräud, Vnd du mit vns inn ewigkait.

(Folgt No. III., Darauf: Lider Auf Lichtmes, oder am tag der Rainigung Mariä, oder Opferung Chriſti. I.–II. Lider Auf den Tag der verkündung Marie. I.–II. Lider Am Palmtag, vnd gleich folgende Marterwoch. I.–VI.) Das zweite:

Neu Lid in der Marterwochen

Jm der weis: Es ſint doch ſelig alle die etc.

Aus dem 53. Cap. Jeſaiä gezogen

D. J. F. G. M.

Was ärgert dich vngläubig ſchar, Das GOts Son hie veracht würd gar, Vnd hat ſo klain anſähen? :,: Vnd ſein geſtalt vngſtalter iſt, Als ander Leut, vnd meh ſicht wüſt, Kanſt nichts, das dir gfall, ſehen? Diweil er der Vnwärdeſt iſt, Mit ſchmerz vnd krankhait ganz verwüſt: Ja alſo iſt verachtet, Das man das gſicht vor jm verbirgt, Vnd rufet, den hinweg gewürgt, Vnd jn verſpeut, verlachet?

Laſt euch ſolches nicht ärgern mehr, Glaubt der Propheten gpredigt lehr, Welche euch klar anzaigen :,: Den arm des HErrn, den Gotes Son, Das es mit jm werd alſo gohn, Sein Reich durch demut ſteigen. Dan Er ſchiſt auf for Got ganz werd, Gleich wie ain Zweig aus dörrer Erd, Aus Jeſſe dörrem ſtamen, da er nun

ſchir

ſchir verplichen war, Vñ beſtund inn Maria gar, On Königlichen Namen.

Wie ſehr Er euch auch ſcheint veracht, Noch ſchist Er auf inn voller macht, Mit ſein Leben vnd lehre :,: Auch wunterlich inn dörrem Land, Wie ſehr man jm auch widerſtant, Durch liſt vnd macht jm wehre. Dan Er durch ſeine Knechtsgeſtalt, Würd noch erhöcht zu höchſter Gwalt, Wan Er würd rain beſprängen, Vil Haiden, den Er nie war kund, Alſo das König iren Mund Werden gen jm einzwängen.

Laſt euch nicht ärgern ſein ſchwachait, Dan zwar Er trug vnſer krankhait, Lud auf ſich vnſer ſchmerzen :,: Er hat verdinet nicht ſolch plag, Das jn GOT marter vnd zerſchlag, Sonder aus Lib von herzen Jſt Er vñ vnſer ſünd verwund, Vñ vnſer fäl Er ſtraich empfund, Die ſtraf iſt auf jm gleget, Damit vns der Frid werd zu thail, Wir durch ſein Wunden würden hail, Vnd durch ſein plut rain gteget.

Drum̃ du allgmain Kirch vberal, Sprech nun mit Jeſaia zumal, Wir haben all geirret :,: Wir all haben geirrt wie Schaf, Kainer die rechte ban nicht traf, Vnd warn je meh verwirret. Bis das vns Got den Hirten ſand, Der vns verirte Schäflin fand, Vnd leget auf ſein rücken: Dan auf den Hirten warf der HErr, All vnſer Sünd vn-

måſig ſchwer, Die vns mochten vertrükken.

Ja das wir arm verirrte Schaf, Nicht fülen inn die ewig ſtraf, Ward ſelbs zum Lam̃ der Hirte :,: Welchs für vnſer vngehorſam, Ging zur Schlachtbank ganz gehorſam, Wo man es nur hinführte. Er that auch nicht auf ſeinen Mund, Wie ain Schaf for ſeim Schärer ſtund, Erſtummet, on alls ſchmehen, Geſcholten Er nicht wider ſchalt, Belaidigt tröut Er nicht mit gwalt, Sprach, Gots wil mûs geſchehen.

Daher mit Niderträchtigkait, Iſt Er erhebt zur Mächtigkait, Zu Gots gerechten lebig :,: Wer kan ausſprechen nun ſein Gſchlecht? Wer iſt der ſein Leben ausrecht? Sein Reich iſt wie Er ewig. Er ward geriſſē von der Erd, Auf das ſein Reich on end dort wärt, Der gſtorben werd untödlich. Des gſchlecht man ganz wolt rotten aus, Hat nun ain ewig gſchlecht vnd haus, das tötlich wird nun Götlich.

Wiwol Er nie kain Vnrecht that, Inn ſeim Mund kain betrug nie hat, Noch ward ſein Tod im gſetzet :,: Gleich der Gotloſen argen rott, Nam wie ain Reüber ſeinen tod, Ward vnter Mörder gſchätzet. Vnd ſolchs vm̃ vnſer miſſethat: Dan es Got ſo gefallen hat, In mit krankhait zuſchlagen, Auf das ſo Er ſein Söl hingeb,

Zu

Zu aim Schultopfer, er lang leb, Vnd mög vil Samen tragen.

Derſelbig Sam iſt Chriſti Gmain, Gewäſchen durch ſein Plut ganz rain, Vñ durch ſein Wort befeuchtet :,: Daran ſicht er ſein ainig fraud, Sättigt ſich wañ es wachſet weit, Vnd alle Land erleuchtet: Wañ ſie glauben ſtanthaftiglich, Das er ausfür vollkomenlich, Des HErren will vnd gfallen, Welcher hirinn allain beſtoht, Das Leben ſej inn Chriſti Tod, Den Wargläubigen allen.

Wann ſie glauben ganz vnverzagt, dis, welchs Got ſelbs von Chriſto ſagt: Mein Grechter Knecht wird machen :,: Durch ſein Erkantnůs vil Gerecht, Die in im Glauben kennen recht, Vnd ſein war Amt betrachten, Das Er all jr ſünd auf ſich lad, Er trag all jre Miſſetat, Er richte auf die ſchwachen, Vnd führ zum Raub die ſtarken all, Tod, Teufel, Höll vñ all vnfall, Die vns machten verſchmachten,

Durch ſein Ghorſam vnd gros Demut, Hab er erworben das höchſt Gut, Das Ewig ſelig lebē :,: Darum̄ das Er ſein Söl zur gnod, Gutwillig hat ausgſchütt inn Tod, Sein Leben dahin geben, Iſt vbeltätern gleich gerecht: Ja drum das mein Gerechter Knecht, Hat viler Sünd getragen :,: Vnd für die vbeltäter auch, Gebetten,

ten, nach ains Mitlers prauch, Derhalb ſoll niman zagen.

Weil vnſer Hoher Priſter doch, Vnd vnſer Mitler lebet noch, Zu ſeins Vaters Gerechten :,: Allda durch ſeines Leidens kraft, Vns mit dem Vater frid verſchaft: Wer wil dan mit vns fechten? Chriſtus inn ſeines Vaters ſchos, Rechtfärtigt vns vnd ſpricht vns los, Wer will vns dan verdammen? Niman, O liber Jeſu Chriſt, Dan du deim Vater Lib je biſt, Vnd wir inn deinem Namen.

(Lider Auf den Hailigen Oſtertag. I. – VIII.)

Das fünfte:

Neu Oſterlid, von Chriſti vnd vnſerer Leib Auferſtändnus: In forgehender weis.

(Chriſt iſt erſtanden von dem Tod, etc.)

D. J. F. G. M.

Wän ſucht im Grab jr Weiber hie? Jeſum von Nazret, ſprachen ſie. Er iſt nicht hie for handen, Er iſt kräftig erſtanden, Sprachen die Gotsgeſanten.

Beſecht das ort hie, da er lag, Geht hin, vnd zaigt an ſolche ſag: Sein Jüngern, die

in

in kamen, Das jr jn hie nicht fanden, Dan er ſei auferſtanden,

Vnd werd iñ Galilea ſich, Jnen erzaigen ſichtbarlich: Wie es dan iſt geſchehen. Da ſie in han geſehen, Auf das wirs nicht verſchmehen.

Dan vns zu ſtärkung haben zwar, Sie Chriſtum gſehen, wie er war, Auf das wir auch mit jnen, GOTS warhait klar hirinnen, Sehen vnd preiſen künnen.

Der ſein Gſalbten nicht ſehen lis, Die verwäſung, wie er verhis, Damit wir auch troſt haben, Ob wir ſchon wern vergraben, Das wir draus werdn erhaben.

Dan gleich wie Chriſti Flaiſch vnd Leib, Nicht iñ dem Grab vnd Tod verpleib, Alſo nicht pleiben werden, Vnſer Leib inn der Erden, Wie ſehr die Würm ſie zehrten.

Dan Chriſt der Toden Erſtling iſt, der erſtlich aus dem Tod ſtünd friſch, Derſelb die Ban beraitet, Vns die Wonung beſchaidet, Vnd durch den Tod vns laitet.

Darum O liber Jeſu Chriſt, Diweil du Auferſtanden biſt: So wais ich das ich werde, Auch erſtän aus der Erde, On gepreſt vñ beſchwärde,

Vnd dich preiſen iñ Ewigkait, Das du mir die Ban haſt berait, Jñs warhaft Vaterlande, Da ich ſing, Chriſt erſtandē, Drum kom̃ ich nicht zuſchanden.

Aber

Aber wie die Wächter vms Grab, Plötzlich erſchraken all darab, Alſo an Jüngſten tagen, Werden all die verzagen, die heut dein Wort ausſchlagen.

Die nicht glaubten deim Bund im Plät, Vnd das jn Auferſtandſt zu gut, Dich vnd dein Wort noch wolten, Jm Grab verborgē halten: Des ſicherer zuwalten.

Was wacht jr Todenwächter lang? Wolt halten jr im Grab mit zwang, Das lebendmachend leben? Welchs vns thut leben geben, For dem jr müßt erbeben?

Jr ſeit wol Tode Wächter zwar, Dan jr nichts ausgericht habt gar, Dan jr hetten verſchlafen, Auch ſein Jünger zuſtrafen, Wan ſie zum Grab wern gloffen.

Vñ da jr jzunt auch ſchon wacht, Schrekt euch der, den jr tod doch acht. Wolt jr Wächter verwaren, Den Rechten Wächter zwaren, Der vns verwart iſt gfaren?

O wie Plindſchläfrig tode Leut, Die im tod pleiben GOTT zu neid, Vnd das Leben verſtoſen, Welchs ſich hat töden loſen, Das ſie wern lebensgnoſſen.

O du war Leben, vnd der Weg, Lait vns zum waren Himelſteg, Das wir nicht ſo verplendet, Von dir werden abgwendet, Der du zum Weg biſt gſendet.

Reis vns aus diſem Jamertal. Vnd führ vns iñ dein Königsſal, Da du zu troz dein

Fein-

Feinden, Herſchſt, vñ zu troſt dein Freundē, Die dich im Glauben mainten.

Das achte:

Hymnus Vita sanctorum: Von unſerm Auferſtehen von Sünden. Inn ſeiner aignen weis. D. J. F. G. M.

Aller Hailigen leben, Pflegt nur nach GOT zuſtreben, Dan all Auſerwölte auf Erden, Sollē jrm Haupt Chriſto gleich werden, Welcher that GOTES willen, Für vns jn zuerfüllen.

Hat er jn dan erfüllet, Dadurch GOTS zorn geſtillet, Was wülſt dich dan wider iñ ſünden, vñ wilt GOTS zorn aufs neu empfinden? Der ſünden ſolſt abſterben, Auferſtehn fräud zuerben.

Mit Chriſto biſt begrabet, So las die ſünd vergrabet, Vnd ſteh auf iñ aim Neuen leben, Mit deim Hailand ewig zu leben, Dis ſolt du ſtäts verſtehen, Bei Chriſti Auferſtehen.

O Chriſt, erzaig vns treue, Von innen vns erneue, Jñ diſen Oſterlichen tagen, Vppiger fräud ganz zu entſagen, Mit dir zu ſein ganz frölich, Der du auffurſt ſo herlich.

Der

Der Sighaft GOTES Kämpfer, GOTS Son, der Hölle dempfer, Iſt nun herlich von todes banden, Vns zum leben vñ troſt erſtanden: Nun iſt der Tod verſchlungen, Wir ſint nun durchgetrungen.

Sein demůt iſt erhaben, Bei jm findē wir Gaben, Von ſeiner fülle wir alle haben, Sein Tröſter wird vns ewig laben, Jm iſt aller gwalt geben, Jm kan nichts widerſtreben.

Er ſizt zu Gotes Rechten, Juſtrafen die vngrechten, Die ſein Reich, die Kirch hie verfolgen, Seim Wort allain nicht wollen folgen, Er ſizt aber zu fräuden, Die ſich ſein Wort lan laiten.

O Menſch gedenk all tage, An diſen Oſtertage, Was Chriſtus dir daran erſiget, Namlich die Ban iñ Himmel füget, daran wolſt ſtanthaft glauben, Dich des nicht zuberauben.

Das wolſt vns Chriſte geben, Vm dein erſtanden leben, Dan vm mein ſünd ſtarbſt iñ todes banden, Biſt vm mein Grechtigkait erſtanden: Las mir dein Gaiſt zu pfande, Das ich von ſünd aufſtande.

(Folgen: Lider Auf den tag der Auffart Chriſti. I–IV. Lider Auf den Hailigen Pfingſtag. I–V.)

Das fünfte:

Die

Die Hiſtori der Himelfart vnd des Pfingſtags, zu jdem deren Feſt zu tailen: Jñ der obengeſetzten weis der Oſterlichen Hiſtori zuſingen, zum tail durch J. F. G. M. zum thail durch Michael Weis.

Als Chriſtus nun wolt faren auf, Beruft er ſeiner Jünger hauf, Vnd fürt zum Olberg ſie hinaus, Da fragtē ſie jn all foraus

Ob er jzunt aufrichten wöl, Das verhaiſen Reich Jſrael: Den antwort er, Euch gbüret nicht, Zu wiſſen zeit vnd ſtund der gſchicht.

Dan ſolchs der Vater forbehalt, Seiner ainigen macht vnd gwalt. Aber für gwis will ich euch ſagen, Das jr werdet nach fürzen tagen

Des Hailigen Gaiſts kraft empfangen, vñ als dan werd jr, nicht nach langem, Ausgan jñ die ganz weite Welt, Vnd meine Zeugen ſein beſtelt.

Darauf mit aufgehabnen händen, Segnet er ſie all an den enden: Als ſie nun ſein gros achtung gaben, Da ward zuſehens er aufgehaben.

Dan ain Wolk, ſo herab er kam, Für jren augen jn wegnam, Vnd jñ dem ſie jm ſteif nachſehen, Zwen Engel ſie bei jn ſtehn ſehen.

Sprechend: Was ſecht gen Himel jr? Der Jeſus, nach dem jr habt begir, Vnd von euch iſt iñ Himel genommen, Wird ſolcher gſtalt noch wider kommen.

O Jeſu Chriſte koñ nur bald, Erweis das du haſt allen gwalt, Iñ Himel vnd auf Erd allain, Vnd erlös aus der Welt dein Gmain.

Als nun Jeſus, war GOTTES Son, Mit ſeiner leiblichē perſon, Von diſer Welt abſchaiden wolt, Sagt er ſein Jüngeren ſehr hold:

Ich geh zu GOTTES Maieſtat, Jr aber gaht nicht aus der Stat, Bis euch zuſor himliſche kraft, Beſtättiget zur Ritterſchaft.

Die Jünger gläubten dieſe wort, Pliben verſamlet an aim ort, Einträchtig nach Chriſtlicher weis, Bettend andächtiglich mit fleis.

Nach Oſtern am fünfzigſten tag, Den man den Pfingſtag nennen mag, Neun tag nach Chriſti Himelfart, Ward jnen gros ding offenbart.

Des morgens vm die tritte ſtund, Weil ſie betten aus herzen grund, Kam der Hailig Gaiſt iñ das Haus, Als ain Sturmwind mit aim gepraus.

Sas

Sas auf iglichen vnter jn, Gab jn allen rechtſchafnen ſin, Sagten von GOTTES wuntertat, Mit neuer ſprach, von GOTTES Gnad.

Auf diſen Sturm lif vil Volks zu, Vnd ſicht die Jünger reden nun, Mit neuen zungen groſe ding, das vilen dazu herzen ging.

Derhalben ſprachen etliche, Die Männer ſind von Galile, Wie reden ſie mit vnſer ſprach, Das wirs verſtehn, von ſachen hoch:

Etliche ſprachen ſie ſind vol, Vnd ſind nicht bei jn ſelber wol, Petrus aber vol GOTTES kraft, Gab jnen fraidig rechenſchaft.

Nam wort für ſich aus Joels Buch, Vnd aus dem Pſalter manchen ſpruch, Redet das durch vil herzen trang, Vnd ſie alſo zureden zwang.

O libe Brůder ratet zu, Wie wir kommen zu rechter Ru, Wir finden bei vns nichts dan ſund, Sagt vns, wer vns davon entbind.

Petrus ſprach, beſſert euer thun, Vnd glaubt iſi Chriſtum GOTTES Sun, Bekent jn auch mit euetm mund, Vnd laßt euch taufen auf ſein bund.

Sie thåten wie jn Petrus Rhit, Wanten von jrem böſen trit, Glaubten, vnd empfingen die Tauf, Vnd liſen ain ſeligen lauf.

Ei nun verlei Hailiger Gaiſt, Das wir vns halten allermaiſt Nach diſer erſten Kirchen weis, Dir hoher GOT zu Ehr vnd preis.

(Folgen Pſalmengemäſe Geſäng, die man baides aufs Feſt der H. Trifaltigkait, vnd ſonſt durchs Jar ſingt. Dazu auch Litanien, vnd Credo oder Glauben gehören. I.–XVI.)

Das neunte:

Die Glaubensbekantnus, S. Athanaſii, faſt von wort zu wort iñ Reimengeſang gefaſſet.

D. J. F. G. M.

Inn der weis des tritten Pſalmen: Ich dank dir HERR aus herzen grund etc.

Welcher hie ſelig werden will, Mus haben for all dingen :,: Des recht Chriſtlichen Glaubens zil, So wird im nicht mislingen. Welcher den nicht hält ganz vnd rain, Wird on zweifel verloren. Dis aber iſt der recht allain, Vnd Chriſtlich Glaub erkoren.

Das nämlich wir ain ainigen GOT, Iñ trei Perſonen ehren :,: Vñ trei Perſonen vnzerott, Iñ ainiger Gothait lehren. Vnd inn ainander zweifelhaft, Nicht die Perſonen mängen, Noch Götlichs weſen aigenſchaft, Zertrennen noch beträngen.

Es

Es iſt ain andere Perſon, Der Vater, dan ſein Gſanter :,: Der ewig aingeboren Son, Der hailig Gaiſt ain ander. Aber der Vater, Son, vnd Gaiſt, Iſt ain ainiger GOTT, Iñ herlichait gleich allermaiſt, Vnd ewiger Maieſtate.

Vnd welcherlai der Vater iſt, Solcherlai iſt der Sone :,: Vnd ſolcherlai iſt auch zur friſt, Der hailig Gaiſt ſo frone. Der Vater iſt geſchaffen nit, Desgleichen nit der Sone, Der hailig Gaiſt zugleich damit, Iſt kain geſchöpf noch wone.

Der Vater iſt onmåslich gar, Der Son iſt auch onmåßlich :,: Der hailig Gaiſt onmåslich zwar, Vnd iſt ain GOT doch wåslich. Der Vater ewig, ewig der Son, Der hailig Gaiſt dermoſen, Doch nicht trei ewig zu verſton, Ain ewiger iſt bſchloſſen.

Gleich wie auch nit ongſchaffen trei, Noch trei onmåslich leben :,: Sonder nur ain ongſchaffner ſei, Vnd ain onmåslicher eben. Der Vater iſt Allmåchtig gar, Der Son iſt gar Allmåchtig, Der hailig Gaiſt Allmåchtig zwar, Vnd ſind doch gar eintråchtig.

Dan nit trei der Allmåchtig ſind, Sonder ain Allmåchtiger :,: Weil dan die Allmacht iſt verfreunt, So red man auch bedåchtiger. Der Vater iſt GOT, der Son iſt GOT, Auch GOT der hailig Gaiſt, Doch

nit trei GOT (der Haidniſch ſpot) Sonder ain GOT, den preiſt.

Alſo der Vater iſt der HERR, Der Son auch iſt der HERRE :,: Der hailig Gaiſt der iſt auch der, Doch iſt ain HERR, nicht mehre. Dan wie wir můſen aigentlich Nach Chriſtlicher warhait nennen, Ain jgliche Perſon für ſich, HERRN vnd GOT bekennen,

Alſo können wir on geſpöt, Nit im Chriſtlichen Glauben :,: Nennē trei HERREN, vnd trei Göt, Sonſt würd man GOTS Ehr rauben. Der Vater kan von niman ſein, Gmacht, gboren, noch geſchaffen, Der Son iſt vom Vater allain, Nicht gmacht, noch beſchaffen.

Sonder geborn von Ewigkait, Der Gaiſt von Son vnd Vater :,: Iſt nit geborn, geſchaft, berait, Sonder aus baiden gaht er. So iſt alſo ain Vater nun, Nit trei Väter aufs neue, Nicht trei Sön, ſonder nur ain Sun, Ain hailger Gaiſt, nicht treie.

Vnd vnter den Perſonen trei, Iſt kain die lezt noch erſte :,: Auch das man ſolches märke frei, Iſt kain die klainſt noch gröſte. Sonder all trei Perſonen ſint, Gleich ewig, vñ gleich groſe, Auf das ſich hidurch klar befind, Wie man vnd welcher moſe

Trei Perſonen in ainer Gothait, Ain GOT iñ trei Perſonen :,: Hie ſol ehren

recht

recht on boshait, Das er bei vns recht wone. Wet nun ſelig werden wil, Mus von den drei Perſonen, Jſi GOT zwar halten diſes zil, Vnd diſe red gewonen.

JVr Seligkait noch weiter iſt, Not, das man glaub ſtandhaftig :,: Dz vnſer HERRe Jeſus Chriſt, Ain Menſch auch ſei warhaftig. So iſt der rechte Glaub nun der, Das du glaubſt vnd bekenſt, Das Jeſus Chriſtus vnſer HERR, GOTS Son, iſt GOT vnd Menſch.

Aus Vaters Natur iſt er pur, GOT for der Welt geboren :,: Aber aus der Mutter Natur, Menſch iſi der Welt erboren. Ain volkommener GOT on fäl, Volkomner Menſch vom Weibe, Mit ainer vernunftigen Sŏl, Vnd aim Menſchlichen leibe.

Dem Vater nach der Gothait gleich, Doch nach der Menſchait klainer :,: Vnd wiewol er GOT, Menſch zugleich, Doch nicht zwen ſonder ainer. Ainer, nit das die Gothait gar, Jſi d Menſchait verwandlet kame: Sondern das die Gothait klar, Die Menſchait an ſich name.

Ja ainer iſt er, nur ain Chriſt, Nit das die zwo Natur :,: Vermängt ſint, ſonder das er iſt, Ain ainig Perſon nur. Dän wie Sŏl vſi leib ain Menſch iſt, Wiwols ſind vngleich ſachen, Alſo iſt GOT vnd Menſch ain Chriſt, Die nicht zwen Chriſtus machen.

Sprechend: Was ſecht gen Himel ir? Der Jeſus, nach dem ſr habt begir, Vnd von euch iſt iſi Himel genommen, Wird ſolcher gſtalt noch wider kommen.

O Jeſu Chriſte kom̃ nur bald, Erweis das du haſt allen gwalt, Iſi Himel vnd auf Erd allain, Vnd erlös aus der Welt dein Gmain.

Als nun Jeſus, war GOTTES Son, Mit ſeiner leiblichē perſon, Von diſer Welt abſchaiden wolt, Sagt er ſein Jüngeren ſehr hold:

Ich geh zu GOTTES Maieſtat, Ir aber gaht nicht aus der Stat, Bis euch zufor himliſche kraft, Beſtättiget zur Ritterſchaft.

Die Jünger gläubten dieſe wort, Pliben verſamlet an aim ort, Einträchtig nach Chriſtlicher weis, Bettend andächtiglich mit fleis.

Nach Oſtern am fünfzigſten tag, Den man den Pfingſtag nennen mag, Neun tag nach Chriſti Himelfart, Ward jnen gros ding offenbart.

Des morgens vm die tritte ſtund, Weil ſie betten aus herzen grund, Kam der Hailig Gaiſt iñ das Haus, Als ain Sturmwind mit aim gepraus.

Sas

Sas auf iglichen vnter jn, Gab jn allen rechtſchafnen ſin, Sagten von GOTES wuntertat, Mit neuer ſprach, von GOTES Gnad.

Auf diſen Sturm lif vil Volks zu, Vnd ſicht die Jünger reden nun, Mit neuen zungen groſe ding, das vilen da zu herzen ging.

Derhalben ſprachen etliche, Die Männer ſind von Galile, Wie reden ſie mit vnſer ſprach, Das wirs verſtehn, von ſachen hoch:

Etliche ſprachen ſie ſind vol, Vnd ſind nicht bei jn ſelber wol, Petrus aber vol GOTES kraft, Gab jnen fraidig rechenſchaft.

Nam wort für ſich aus Joels Buch, Vnd aus dem Pſalter manchen ſpruch, Redet das durch vil herzen trang, Vnd ſie alſo zureden zwang.

O libe Brüder ratet zu, Wie wir kommen zu rechter Ru, Wir finden bei vns nichts dan ſund, Sagt vns, wer vns davon entbind.

Petrus ſprach, beſſert euer thun, Vnd glaubt iñ Chriſtum GOTES Sun, Bekent jn auch mit euerm mund, Vnd laßt euch taufen auf ſein bund.

Sie thäten wie jn Petrus Rhit, Wanten von jrem böſen trit, Glaubten, vnd empfingen die Tauf, Vnd lifen ain ſeligen lauf.

nit trei GOT (der Haidniſch ſpot) Sonder ain GOT, den preiſt.

Alſo der Vater iſt der HERR, Der Son auch iſt der HERRE :,: Der hailig Gaiſt der iſt auch der, Doch iſt ain HERR, nicht mehre. Dan wie wir můſen aigentlich Nach Chriſtlicher warhait nennen, Ain jgliche Perſon für ſich, HERRN vnd GOT bekennen,

Alſo können wir on geſpöt, Nit im Chriſtlichen Glauben :,: Nennē trei HERREN, vnd trei Göt, Sonſt würd man GOTS Ehr rauben. Der Vater kan von niman ſein, Gmacht, gboren, noch geſchaffen, Der Son iſt vom Vater allain, Nicht gmacht, noch beſchaffen.

Sonder geborn von Ewigkait, Der Gaiſt von Son vnd Vater :,: Iſt nit geborn, geſchaft, berait, Sonder aus baiden gaht er. So iſt alſo ain Vater nun, Nit trei Väter aufs neue, Nicht trei Sön, ſonder nur ain Sun, Ain hailger Gaiſt, nicht treie.

Vnd vnter den Perſonen trei, Iſt kain die lezt noch erſte :,: Auch das man ſolches märke frei, Iſt kain die klainſt noch gröſte. Sonder all trei Perſonen ſint, Gleich ewig, vñ gleich groſe, Auf das ſich hiedurch klar befind, Wie man vnd welcher moſe

Trei Perſonen in ainer Gothait, Ain GOT iñ trei Perſonen :,: Hie ſol ehren

recht

recht on boshait. Das er bei vns recht wone. Wer nun ſelig werden wil, Mus von den drei Perſonen, Iſi GOT zwar halten diſes zil, Vnd diſe red gewonen.

IVr Seligkait noch weiter iſt, Not, das man glaub ſtandhaftig :,: Dz vnſer HERRe Jeſus Chriſt, Ain Menſch auch ſei warhaftig. So iſt der rechte Glaub nun der, Das du glaubſt vnd bekenſt, Das Jeſus Chriſtus vnſer HERR, GOTS Son, iſt GOT vnd Menſch.

Aus Vaters Natur iſt er pur, GOT for der Welt geboren :,: Aber aus der Mutter Natur, Menſch iſi der Welt erboren. Ain volkommener GOT on fâl, Volkomner Menſch vom Weibe, Mit ainer vernunftigen Sôl, Vnd aim Menſchlichen leibe.

Dem Vater nach der Gothait gleich, Doch nach der Menſchait klainer :,: Vnd wiewol er GOT, Menſch zugleich, Doch nicht zwen ſonder ainer. Ainer, nit das die Gothait gar, Iſi d Menſchait verwandlet kame: Sondern das die Gothait klar, Die Menſchait an ſich name.

Ja ainer iſt er, nur ain Chriſt, Nit das die zwo Natur :,: Vermângt ſint, ſonder das er iſt, Ain ainig Perſon nur. Dân wie Sôl vſi leib ain Menſch iſt, Wiwols ſind vngleich ſachen, Alſo iſt GOT vnd Menſch ain Chriſt, Die nicht zwen Chriſtus machen.

Welcher vmb vnſer Seligkait, Starb vñ fuhr zu der Höllen :,: Am trittē Tag mit herlichait, Aufſtund von Todes quelen. Ja, fuhr gen Himel auf darnach, Sitzet zur GOTTES Rechte, Des Allmächtigen Vaters hoch, Da er vertrit vns Knechte.

Von dannen er auch kommen wird, Das Jüngſt gericht zutreiben :,: Alsdan muſen all Menſchen furt, Erſtan mit aignen leiben. Vnd müſen geben Rechenſchafft, Was ſie haben getan: Dan werden die guts haben gſchaft, Jñs ewig Leben gan.

Die aber bös, iñs ewig Feur. Secht der Glaub iſt recht Chriſtlich :,: Wer den nicht feſt glaubt, vnd hält theur, Der wird nicht Selig gwißlich. Aber laßt vns jn halten theur, Vnd glauben wie die Chriſten, So komt es vnſer Söl zu fteur, Vnd mag vns ewig friſten.

Der andere Thail diſes Geſangbüchlins, innhaltend die Pſalmen Davids.

I.-XI.

Der VI. Pſalm.

Domine ne in furore etc.

Jnn der weis des 147. Pſalmen.

J. F. G. M.

ACH HERR GOT mich nicht ſtrafe, Jñ dei-

deinem zorn zuſcharfe, Züchte mich nicht im grim. Ach HERR, ſei mir genädig, Dan ich bin ſchwach vnlaidig, Wan ich dein zorn vernim.

Hail mich O HERR ganz raine, Dan erſchreckt iſt mein gbaine, Vnd mein Sól ich ſehr quól. Ach du HERR, wie ſo lange? Wie lang laſt mir ſein bange? Wend dich HERR, rett mein Sól.

Hilf mir durch deine güte, Vor lezter Not mich bhüte, Dan man von dir im Tod Nicht han wird vil gedanken, Wer will im Grab dir danken? Darum beweis mir gnad.

Ich bin von ſeufzen müde, Mein bett ich ſchwämm vnd bſchütte Mit tränen die ganz nacht: Mein gſtalt verfallt for traurē, Weil mein Feind auf mich lauren, Allenthalben mit macht.

Nun aber jr mißthäter, Weicht all, dan mein Erretter, Der HERR, mein wainen hört. Der HERR höret mein flehen, Mein gbet thut er anſehen, Darum von dannen kehrt.

Nun müſen ſich je ſchämen, All mein Feind, vnd ſich grämen, Dazu erſchrecken ſehr, Sie müſen zuruck flihen, Plözlich mit ſchand abzihen, Dan zu mir kehrt der HERR.

XI.-XVI. XIX. XXI. XXIII.

Der XXIV. Pſalm.

Domini est terra etc.

Weiſſagung vom Reich Chriſti.

J. J. G. M.

DER Erdkreis iſt des HERREN ja, Vnd was darinn iſt weit vnd nah, Der Erdboden, vnd was drauf wonet: Dan er hat jn ans Mór gegrünt, Das er inn mitteln Waſſern ſtünd, Vñ doch von vngeſtüm wer verſchont.

Noch, wiwol alles hie iſt ſein, Hat er ain ſondern ſiz doch ein, Der haißt der ewig Berg des HERREN: Wer wird auf den wol dórfen gahn? Vnd an ſeiner Hailgen ſtátt ſtahn? Wer mag dahin würdig begeren?

Des herz vnd hánd vnſchultig ſein, Sich hált von loſen Lehren rain, Vnd nicht fálſchlich aus-maineid ſchweret: Dem wirt der Segen GOTS zu thail, Vnd grechtigkait, von GOT, ſeim Hail, Der jn ewig bekrónt vnd Ehret.

Dis iſt das Gſchlecht, das nach jm tracht, Den GOT Jakob ſucht tag vnd nacht: Nun machet hoch vñ weit die Thore, Macht hoch die Thüren iñ der Welt, Daz einzih der recht Fürſt vnd Held, Der Kónig der Ehren empore.

Wer

Wer iſt derſelb König der Ehr? Es iſt der HERR, ſtark, mächtig ſehr, Der HERR mächtig im Streit vnd Höre: Drum macht hoch Thor vnd Thür der Welt, Das einzih der recht Fürſt vnd Held, Der allerhöchſt König der Ehre.

Wer iſt derſelb König der Ehr? Es iſt der HERR mächtig im Hör, Der HERR Zebaot mit Namen: Derſelb iſt der König der Ehr, Dem alle Ehr allain gehör, Hie zeitlich, vnd dort ewig, Amen.

Darauf folgt:

Der XXIX. Pſalm.

Afferte Domino filii etc.

Zu vngewitters zeit:

Inn der weis des 21. Pſalmen.

Jr Gwaltige pringt dem HERRN her: Pringt her dem HERREN ſtärk vnd Ehr, Pringt im ſeins Namens Ehre :,: Bettet im hailgen ſchmuck jn an, Dan er allain Gwalt zaigen kan, Vnd troz der ſie jm were: Hört, wie erſchallt ſo vngeſtümm, Auf den Waſſern des HERREN ſtimm? Wie ſchallt es iſt dem Thale, Das ſie erſchrecken alle.

Der GOT der Ehren tonnert her, Der HERR auf groſen Waſſern ſchwer, Tritt

her

Dan ſein zorn wärt ain augẽplick, Vñ ſein Gůt durchs ganz lebẽ :,: Luſt hat er, dz er gern erquick, Vnd mög das leben geben: Drum wan den abend wärt das laid, Geht morgens widerum auf fräud, Vns nicht zu vberheben.

Da mirs wol ging, ſprach ich dazu, Ich lig nimmer darnider :,: Dan da dirs gfal, da machteſt du, Meinen Berg ſtark hinwider. Aber da dein Antliz wendſt ab, Erſchrak ich, vnd betrůbt mich drab, Vnd rufet zu dir wider.

Ich flehęt dir, vñ ſprach, GOTT, Was iſt an meim Plut nutze :,: Wan ich fahr inn die Gruben tod, Vnd nicht empfind dein ſchůtze? Wird dir, HERR, dancken auch der Staub, Vnd verkůnden dein treu vnd Glaub? Wird nicht mein Feind dan trutzẽ.

HERR hör, vñ ſei genädig mir, HErr, du mein Helfer ſeie :,: Als bald ich ſolches klaget dir, Kehrſt inn Raien mein Reue. Du haſt ausgzogen meinen ſack, Vnd mich vmgůrt mit fräuden ſtrack, Damit ich mich dein fräue.

Drum ſoll lobſingen dich mein Ehr, Mein Zung vnd Saitenſpile, Vnd ſollen ſtill ſein nimmermehr, Weil dein hilf iſt on zile. HErr mein GOT ich will danken dir, Für deine Gůte für vnd für. O GOT ſtärk mir den willen.

XXXI. Der

Der XXXII. Pſalm.

Beati, quorum remissae etc.

Inn der weis, Ach GOT wie lang vergiſſeſt mein.

J. J. G. M.

WOL dem, welchem vergeben ſint, Sein fäl vnd vbertrettung :,: Vnd dem bedecket iſt ſein ſünd, Wol dem, er ſind errettung, Ja wol dem Menſchen, dem aus gnad, GOT nicht zurechnet ſein mißthat, Inn des Gaiſt iſt kain falſche.

Wol dem des Herz nicht gleichsnen kan, Vnd ſich bekent vnraine :,: Dan da ichs wolt verſchwigen han, Verſchmachten mein gebaine. Wan ich mich nicht gleich zu dir kehrt, Das täglich heulen mich verzert, Sucht hilf, vnd fand doch kaine.

Dan deine hand war ſchwer auf mir, Baides bei nacht vnd tagen :,: Das mein ſaft trocknet vnd ward dürr, Gleich wie iſt Sommertagen. Darum mein ſünd ich dir erzehlt, Mein miſſetat ich nicht verhält. Ich that zu mir ſelbs ſagen :

Ich will bekennen meinem GOT, Als bald mein vbertretung :,: Da vergabſt du mir die mißtat, Erlabſt mich nach der töding. Vm dis all Hailgen werden dich, Bitten zur rechten zeit herzlich, Dein Gnad zur zeit zu finden.

Drum

niſchen Lande, Vnd vom Hermon, Auf dein Sion, Da mir dein Troſt beiſtande.

So förcht ich mich vor kainer flut, Wie tif ſie iſt, vnd ſchrecklich thut, Vnd vnglücks Abgrund were, Sehr rauſcht vnd praußt, Mir doch nicht graußt, Wann ich dein Wort nur höre.

Dan der HERR verhaißt vil gebit, Das des tags aufgang ſeine Güt, Das ich des Nachts im ſinge, Vnd bett vm gnod, Meins Lebens GOT, Welcher ſchaft, das mir glinge.

Zu GOT meim Felſen ich dan ſag, Warum vergißſt mein, das ich klag, Mein Fels ſei mir gewichen? Warum mus ich, Gehn trauriglich, Wan mich mein Feind trängt gſchlichen?

Inn meim gebain iſts als ain Mort, Wañ ich mus hören diſe Wort, Von meinen Feinden ſprechen, Wa iſt dein GOT? Ach wie ain ſpott, Der mir das herz möcht prechen.

Nun mein Sól, was betrübſt dich noch? Biſt inn mir ſo unruig doch? Trau GOT, dan ich will ſehnlich, Im dankẽ ſchir, Das er hilft mir, Als mein GOT augenſcheinlich.

Folgt:

Der

Der XLV. Pſalm.

Eructavit cor meum.

Ain Bräutlich von Chriſto vnd ſeiner Kirchen, vnter dem Namen Salomons vnd ſeins Ehgemals.

Im Thon: Der Herr iſt mein getreuer Hirt.

D. I. F. G. M.

MEin Hertz tichtet ain feines Lid, Ich will ſehr artlich ſingen :,: Von aim König, vnd ſeiner Güt, Mein Zung mus ſich erſchwingen. Vnd wie ain Feder ſein geſchwind, Welche ain guten Schreiber ſind, Mit GOT mus mir gelingen.

Du biſt der ſchönſte ausberait, Vnter den Menſchenkindern :,: Dein Lippen ſint holtſeligkait, Du kanſt das härteſt lindern. Drum ſegnet dich GOT ewiglich; O küner Held, gürt nun an dich, Dein Schwerd, vnd kom on hindern.

Dein Hüften mit deim Schwerd bezir, Das iſt ains Königs zirde :,: Jm ſolchem ſchmuck mûs glingen dir, Vnd Triumpfiern nach Würde. Zih einher der Warhait zu gut, Die Elenden bei Recht behut, Entlad ſie jrer bürde.

Prech ein mit Gnad vnd Grechtigkait, Mit warer ſach herreite :,: Güt vnd Warhait dein Wagen glait, Auf recht vnd lin-

ker ſeiten. So wird alsdan dein Rechte Hand, Wunder beweiſen durch all Land, Durchs Wort on alles ſtreiten.

Dein Pfeil ſo ſcharf vnd ſpitzig ſeint, Das Völker für dir fallen :,: Mitten vnter des Königs Feind, Weil auch dein Pfeil einfallen, Ins herz des Königs Feinden ſtark, Das ſie durchtringen bain vnd mark, Lan jn dein weis gefallen.

O GOT dein Stul vnd hoher Tron, Immer vnd ewig pleibet :,: Deins Reichs Scepter iſt grad vñ ſchon, Welchs billichait nur treibet: Du libeſt die Gerechtigkait, Vnd Gotlos wäſen dir erlaid, Dein Stab das Falſch vertreibet.

Drum hat dich gſalbet GOT dein GOT, Mit hohem fräudenöle :,: Mehr dan deine Geſelln begnod, Das er dich höher zele. Dein Kleidung eitel Mirren iſt, Nur Aloes vnd Ambar friſch, Für Biſam ichs erwele.

Wan du herrtritſt inn deinem pracht, Aus Helfbainen Palläſten :,: Da jder auf dich hat gros acht, Haben mit dir jr Feſte. Königs Töchter inn deim ſchmuck gehn, Ich ſih die Braut zur Rechten ſtehn, Mit Gold gezirt aufs beſte.

Hör Tochter, ſchau du drauf foraus, Vnd naige deine Oren :,: Vergiß deins Volks, deins Vaters Haus, So hat dich auserkorē Der König, vnd wird luſt dan han, An dei-

ner

ner Schöne, den bett an, Dan er dein HErr iſt zworen.

Das Volk von Tyro wird da ſein, Mit gſchänken zu dir nähen :,: Die Reichſten Völker tretten ein, Für deim Angſicht zuſtehē :,: Des Königs Tochter herlich ſchön, Im innerſten gemach pleibt ſtehn, Mit gulden Stuck verſehen.

Inn gſtickten Klaidern man ſie führt, Zum König, ſamt den Gſpilen :,: Die jr nachgehn Hochzeitlich gzirt, Mit wonn vnd fräuden vilen. Vnd gehn inn des Königs Pallaſt, Da ſie han ewig Ru vnd raſt, Kain kommer noch laid fülen.

Du wirſt an deiner Väter ſtat, Die du hie haſt verlaſen :,: Vil Kinder krigen zur wolthat, Die wirſt Ehren der maſen, Das du ſie dir gleich König ſchäzſt, Der ganzen Welt zu Fürſten ſezſt, Dan ſie auf dich ſich laſen.

Ich aber will deins Namens Ehr, O Herr denkwürdig machen :,: Von Kind zu Kindes Kind je mehr, Damit dir vm ſolch ſachen, Die Völker danken jmmerdar, Das ſie ladſt zu der Hochzeit dar, Die deinem Son thuſt machen.

Hier folgt: Der XLVI. Pſalm, dann:

Der XLVIII. Pſalm.

Magnus Dominus et laud.

Troſtlich der Kirchen.

Jn der weis: HERR GOT der du erforſcheſt mich.

J. F. G. M.

GRos iſt der HERR vnd hochberümt, Jnn vnſers GOTS ſtatt bharlich :,: Auf dem Berg, welcher nur gezimt, Seiner Hailigkait warlich. Der HERR iſt gros iñ GOTTES ſtat, Die er jm auserwölet hat, Da man ſein Rum ſtäts preiſet. Sein groſer luſt der Berg Sion, Jſt des Lands troſt, zird, fräud vnd wonn, Wie ain Zweig der für ſpreiſſet.

Auf Sion, der gen Mitnacht ſtaht, Dem ganzen Land zum beſten :,: Da iſt des groſen Königs Statt, Daſelbſt inn jrn Palläſten, Jſt GOT bekant für jren ſchuz, Dan ſih, als König jr zu truz, Zuhauf wider ſie kamen, Zogen ſie doch fürüber all, Ain forcht kam ſie an vberal, Das ſie die flucht bald namen.

Ain gros verwundern jnen gab, Als ſie ain ſolches ſaben :,: Sie haben ſich entſezt darab, Stürzten davon vngſchlahen, Zittern bekamen ſie zum gwinn, Angſt truckt ſie, wie ain Gbärerin, Sie worden alſo zaghaft, Als wan im Mör d' Oſtwind pricht,

pricht Die Schiff von Tarſis zugericht, Da zaghaft wird das waghaft.

Gleich wie man vns geſaget hat, Alſo wir es auch ſehen :,: An des HERRN Zebaot ſtat, Ja der Statt GOTS geſchehen. Diſelb ewig Got bſtätt, behüt, Daſelbs warten wir deiner Güt, Jnn deines Tempels mitte: GOT, wie dein Nam, ſo iſt dein Rum, Biß an der Welt end vm vnd vm, Dein rechte iſt voll Güte.

Der Berg Sion erfräue ſich, Die Tochter Juda ſchreie :,: Vm deiner Rechte willn frölich, Nun thut Sion vmraien: Vmgehet vñ vmfahet ſie, Beſchaut jr Bauwerk ſpat vnd frü, Vnd zelet jre Thürne. Legt fleis auf jre Mauren feſt, Vnd erhöcht noch meh jr Palläſt, Secht, wie er ſein Kirch ſchirme.

Auf das man ſolchs verkünden mög, Biß auf das lezte Geſchlechte :,: Damit es ſich auch fleiſig leg, Auf GOTES Bau vnd Rechte, Das diſer GOT ſei vnſer GOT, Der Ewig Hochberümt von Gnod, Stahr inn GOTS Statt vnd Gmaine: Der vns gleich wie die Jugend lait, Biß man aus diſem Alter ſchaid, Vnd ganz mit jm veraine.

Folgt:

Der XLIX. Pſalm.

Audite hoc omnes populi.

Lehrpſalm von Reichtum vnd Armůt.

Jnn der weis: GOT iſt ſo gut dem etc.

J. F. G. M.

Hört zu jr Völker all zugleich, Merkt all, die jr jz leben :,: Baid Herr vnd Knecht, baid Arm vnd Reich, Mein Jung ſoll Lehren geben. Mein Mund von Weishait reden ſoll, Mein herz klughait betrachten wol, Mein Or ſolls merken eben.

Ain guten Lehrſpruch laßt vns hörn, Vnd auf der Harfen ſpilen :,: Sinnreich geticht, die man ſoll lehrn, Vnd ſtåts vorſingen vilen. Warum ſolt ich vil kränken mich, Jnn böſen tagen forchtſamlich, Waſi ich nicht hab die vile.

Warum ſolt ångſten ich mein Sél, Jnn diſen kurzen tagen :,: Vm gut, welches verſchwindet ſchnell, Pflegt ſein Bſitzer zu nagen. Wann mirs der Gotlos ſchon verweißt, Mich vntertrist, vnd ſich hoch ſträußt, Pflegt mir ſehr nachzujagen.

So ſeh doch, was han die doch mehr, Die auf jr gut ſich laſen :,: Vnd trotzen auf jr Reichtum ſehr, Vnd ſicher ſich matmaſen? Kan jman kaufen auch damit, Seim Bruder bei dem HERREN frid: Auch ſich GOT ſelbs ablöſen.

Lös

Lös ainer mit ſeim Gelt vnd gut, Seinen Freund aus der Höllen :,: Kauf den Tod, das er jm nichts thut, Las jms Alter abſtellen. Dan ain Söl löſen zu vil koſt, Das mans wol ewig anſtehn loßt, Sein zil würd kainem fälen.

Kainer hie ewig gſchaffen iſt, Sie müſen all verwäſen :,: Ob er gleich lang lebt gſund vnd friſch, Wird ſein doch nicht vergeſſen. Dan man ſihe, das ſolch klug Leut, Sterben ſo wol als Thoren heut, Wie ſehr ſie ſich vermeſſen.

Vnd müſen als dan jr gros gut, Andern doch hinterlaſen :,: Das Fremde mit jrm ſchwais vnd plut: Aufs ſchnödeſt prangen, praſſen: Noch denken ſie, jr Haus vnd gſchlecht, Werd jmerdar hie ſein aufrecht, Jr wonung nie ablaſen.

Deshalben nennen ſie das Land, Nach jren aigenen Namen :,: Fraut ſie, das ſie jnt welt bekant, Gros Ehr han, Freud vñ Stammen. Dannoch können nicht pleiben ſie, Jm ſolchem gut vnd Würden hie, Jaren daher ſie kamen.

Ja müſen davon wie das Vieh, des man nicht meh gedenket :,: Weil ſie wie das Vieh lebten hie, Welchs jrdiſchem nachhenket. Sie ligen doch im finſtern grab, Komt niman, der ſie da erlab, Mit Gaben oder Gſchänken.

Wiwol nur Thorhait iſt jr thun, Noch folgen jn vil Thoren :,: Vnd lobens jr Nachkomen nun, Han auch ſolch weis erkoren. Damit ſie eilen zu dem Tod, Vnd ſtörzen ſich inn ewig Not, Ewig zu ſein verloren.

Sie ligen inn der Höll wie Schaf, Das ſie der Tod da nage :,: Jr Leib wart im Grab auf die Straf, Wie ain Schaf auf dem Schragen. Man treibt ſie in d Höll hårdenweis, Das ſie der Tod da waid zur Speis, Da iſt heulen vnd klagen.

Aber die Frommen werden bald, Vber ſie herſchen herlich :,: Sie komen noch frü gnug zu gwalt, Jr ſchmach wird noch wol ehrlich. Vber der Frommen Sól aufgeht, Die ewig helle Morgenrót, Scheinen wie die Sonn klårlich.

Da des Wollůſters ſtårk vnd gſtalt, Das alter bald verzeret :,: Vnd er aus ſeinem Haus vnd gwalt, Jns Grab ganz ſchmåhlich fåret. Daſelbs vergeht jr trotz ſchnell, Sie můſen pleiben inn der Höll, Für ſein ſtolz iſts jm bſcheret.

Aber mein Sól würd GOT der HErr, Aus der Hölln gwalt erlöſen :,: Dañ mich hat angenomen er, Errett von allem böſen. Derhalben las nicht jrren dich, Das ainer Reich würd åuſerlich, Sein Haus bkom herlich wåſen,

Dañ

Dann er würd inn ſeim ſterben morn,
Nichts vberal mit nemmen :,: Noch jm
ſein herlichait nachfarn, Tod mus man ſich
ſein ſchemen. Wiwol er der Sól troſt zu
ſpricht, Vnd alls nach gutem leben richt,
Auch viln gfallt dis fürnemmen.

So faren ſie jrn Vätern nach, Vnd kain
Licht nimmer ſehen :,: Kämen ſie ſchon
zum Alter hoch, Wie jren Vätern gſchehē.
Jdoch jnen ſolch kurze fräud, Die ewig fin-
ſternus erlaid, Weil ſie das Recht Licht
ſchmehen.

Kurz, wann ain Menſch inn Würden
ſteht, Vnd hat kainen verſtande :,: Er wie
ain Vieh davon vergeht, Diweil er nicht
erkante, Das er ain Menſch geſchaffen iſt,
Der nicht ſoll haben Vihiſch glüſt: Wolluſt
end ſich auf ſchande.

Folgt: Der LI. Pſalm. Derſelbe auf ain an-
dere Art.

Der LII. Pſalm.

Quid gloriaris in malitia.

Jm ton: Der Thorecht ſpricht.

J. F. G. M.

WAs trotzeſtu dan, du Tiraſi, Mit deim
grenlichen wüten :,: Fräuſt dich das ſcha-
den haſt getan, So doch des HErren güte
Täg-

Täglich noch wärt, über vns hält, Vnd
den ſolchen Wüttrich fält, Der mit der zun-
gen darfe, Trachten nur ſchaden zufügen,
Schneiden mit trügen vnd lügen, Wie mit
Schärmeſſern ſcharfe.

Du redeſt liber bös dan gut, Vnd liber
falſch dan rechte :.: Du redſt was zu ver-
derbē thut, Dein Zung gern vil vmprächte.
Drum wird dich GOTT auch ganz vñ gar,
Zerſtören vnd zerſchlagen zwar, Vnd aus
der Hütten reiſſen, Dein Stammen, Ge-
ſchlecht vnd dein Haus, Wird er aus dem
Land rotten aus, Dein nam wirt nichts
mer haiſen.

Solchs werden die gerechten ſehen, Jn
draus ain Gotsforcht machen :.: Weils ſo
bald iſt mit den geſchehen, Vnd werden
jren lachen, Vnd erſt zuſamen ſprechē dan,
Sich zu, das iſt eben der Man, Der GOT
ſo gar vernichtet, Wolt jn für ſeinen troſt
nicht han, Thät ſich auf ſein Reichtum ver-
lan, Nach ſeinem gwalt als richtet.

Jch aber, der ich mich allain, Verlas auf
GOTTES Güte :.: Werd pleiben iñ GOT-
TES Gemain, Dabei mich GOT behü-
te: Werd wie ain Oelbäumlin allzeit, Grü-
nen iñ widerwertigkait, Wie gros die jm-
mer ſeie, Dan was GOT pflanzet inn ſein
haus, Daſſelb rottet kain gwalt nit aus,
Derhalb ich mich nicht ſcheue.

Vnd

Vnd dank dir mein GOTT ewiglich, Daß du kanſt es wol machen :,: Erlegſt was ſich regt wider dich, Vnd füreſt meine ſachen. Ich will dich loben inn der Gmain, Vnd harren auf den Namen dein, Der daß nit macht zuſchanden, Sonder dein Hailige die han, Jr fraud vnd troſt allzeit daran, So ſie dabei beſtanden.

Folgt: Der LIII. Pſalm., Der LXVII. Pſalm.

Der LVIII. Pſalme.

Si vere utique Justiciam etc.

Troſtpſalm wider vnrechtfertige Leut.

Jn der weis; Es ſpricht der vnweiſen etc.

J. F. G. M.

SEit jr dan ſtum̃, das jr nicht wolt, Was recht iſt, auch recht ſprechen :,: Vñ richten, wie jr billich ſolt, Jr die euch Richter rechen, Wie ſagt jr Menſchenkind ſo ſchlecht, Das alls was jr ſprecht, dz ſei Recht? So jr das Recht doch ſchwächen.

Ja mutwillig thut vnrecht jr, Frevelt mit Mund vñ händen :,: Jr denkt auf boshait für vnd für, Wie jr die From̃e ſchänden, Vbt boshait vnter Frommen ſchein, Jr wiget falſch zu vnrecht ein, Das Recht jr nur fürwenden.

Die

Die Gorlos art iſt ganz verkehrt, Vnd
jrrt aus Mutterleibe :,: Sie iſt auf lagen
nur gelehrt, Damit art bei art pleibe. Jr
gift vnd wüten iſt ganz gleich, Dem wüten
ainer Schlangen plaich, Das es die Leut
betäube.

Sie wütet vnd wais doch nicht was,
Des ernſt iſt ſie ain Spotter :,: Stopft Orn
vor gutem Rhat aus haß, Gleich wie ain
taube Otter Jr Oren ſtopft, das ſie nicht
hör, Des Zaubrers Stim̃, der ſie beſchwör:
O wie arm ſelig Rhather.

Zerprich jn GOT im Maul jr Zän, Vnd
mit gewalt zerſtoſe :,: Der jungen Lö-
wen Backenzän, Jr vnverſchamt zumoſen.
Schnell müſen ſie verſchwinden all, Gleich
wie ain Fluß vnd Waſſerfall, Jn ſäl, dar-
nach ſie ſchoſſen.

Mit Pfeilen zilen ſie zur hand, Aber di
ſelb zerprechen :,: Verſigen wie Waſſer im
ſand, Vergehn eh ſie es rechen. Ja jr Rat-
ſchlag vnd groſe macht Gleich wie ain
langſam Schneck verſchmacht: Dann der
höchſt kan ſie ſchwächen.

Wie ains Weibs vnzeitig geburt, Die
Sonn ſie nicht lang fräuet :,: Eh jre Tor-
nen ſtechen fort, Ain zorn ſie friſch abhäu-
et. Eh ſie es pringen halb ins werk, Zer-
ſtört Gots zorn jr Rhat vñ ſtärk, Vnd ligt,
was vor ſehr träuet.

Als

Als dan würd der Grecht fräuen ſich,
Zuſehn jr Rach vnd Rute :,: Vnd ſein füs
baden forchtſamlich, Jn der Gotloſen Plu-
te: Daß da würd gröſer ſein die Rach, Als
man begert het vm die ſchmach, Weil man
raizt Gots langmute.

Da werdē die Leut ſagē dan Der Grecht
mus ja ſein gniſen :,: Jzunt man klar erken-
nen kan, Das der Bös mus es büſen: Vnd
das der Hoch Gerechte GOT, Auf Er-
den Richter noch beſtoht, Werd auch ſein
Gricht beſchliſen.

Folgt: Der LXX. Pſalm, Der LXXI. Pſalm.

Der LXXII. Pſalm.

Deus, Judicium tuum Regi.

Salomons Weiſſagung vom Reich Chriſti.
Jnn des 23. Pſalmen weis.
J. J. G. M.

GOT gib dem König dein Gericht, Ja gib
des Königs Sone :,: Dein Grechtigkait,
das er hie richt, Vnd bei deim Völklin wo-
ne: Vnd pring es zur gerechtigkait, Rett
deine Elenden aus laid, Sie aus gnaden
belone.

Die Berge werden pringen frid Deim
Volk, davon zuſagen :,: Die Hügel auch zu-
gleich damit, Werden Grechtigkait tragē:

Das

Das Ellend Volk er ſchutzen würd, Bei recht, abthun des Armen bürd, Vnd die Läſterer zerſchlagen.

Man würd förchten vnd ehren dich, All weil Sonn vnd Mon leuchten :,: Er würd herab fahrn ſüſiglich, Wie Tropfen, dies Land feuchten. Er würd ſein ſo erwünſcht vnd ſüs, Wie der Thau, ſo aufs Fell ſich lis, Zu ainem Gnadenzaichen.

Zu ſeiner zeit wann er Regirt, Würd der Grecht plühen immer :,: Vnd groſer Fride ſein hinfürt, Biß der Mon ſcheine nümer: Er würd herſchen von ainem Mör, Biß zu dem andern on aufhör, Vom Jordan zur Welt ende.

Die inn der Wüſten wonen thun, Inn Morenlanden ſtecken :,: Werden ſich vor im naigen nun, Vnd ſein Feind den Staub lecken: König inn Inſuln vnd am Mör, Werdē geſchänk im pringen her, Sich vor im niderſtrecken.

König der Reichen Araben, Die von Saba vnd Seben :,: Werden zufüren ir Gaben, Ir beſtes Opfer geben. All König werdn in betten an. All Haiden dinen im fortan, Vnd in für alls erheben.

Dan er den Armen, der da ſchreit, Vnd dem kain troſt mag glingen :,: Erretten würd zu ſeiner zeit, Vnd gnädig ſein den gringen. Der armen Seln er helfen würd,

Die

Die Seln, welche warn verführt, Wider zu rechte pringen.

Er würd ſt Sel aus trug vnd pracht, Erlöſen, vñ aus ſchaden :,: Vnd würd werden bei jm geacht, Jr Plut ſehr theur aus gnaden: Vnd werden alsdan mit jm leben, Vnd jm das beſte Gold gern geben, Vnd preiſen ſtäts ſein thaten.

Sein Gtraid würd dick auf Bergen ſion, Vnd ſeine Frucht würd beben :,: Wie der Baumreich Wald Libanon, So ſich die Wind erheben; Würd grünen inn Stätten wie gras, Ain handvoll würd tragen on mas, Vnd groſen Ruf weit geben.

Sein Nam würd pleiben ewiglich, So lang die Sonne pleibet :,: Auf die Nachkommene ſtrecken ſich, Kain Volk die Soll vertreibet: Sie werden iñ jm gſegnet ſein, Vnd all Haiden jn preiſen ſein, Dan er jr König pleibet.

Preis dem GOT Iſrael ſein ſoll, Dem allain Wunderſamen :,: Das Land werd ſeiner Ehren voll, Gelobet ſei ſein Name: Der Namen ſein er Herlichkait, Des Reich beſteht inn ewigkait. Wahrhafftig, Amen, Amen.

Folgt: Der LXXIII. Pſalm,
Der LXXIX. Pſalm.

Der XC. Pſalm.

Domine, refugium factus.

Moſis des Manns Gottes Gebett.

J. F. G. M.

HERR GOTT du vnſer zuflucht biſt, Von Gſchlecht zu Gſchlecht, zu jder friſt, Eh dann geſchaffen wurd die Welt, Eh dann die Erd vnd Berg beſtellt,

Biſtu GOTT voller Gütigkait, Von ewigkait zu ewigkait, Der du die Menſchen laſt ſterben, Vnd durchs Wort bald ſchafſt neu Erben.

Der du die Leut laſt ſterben hin, Vnd ſprichſt: Komt wider Menſchenſün: Dann tauſent Jar ſint für dir gring, Wie der Tag, der geſter verging.

Wie ain Nachtwach, vnd virtail nacht, Sind für dir tauſend Jar geacht: Du läßſt ſie hinfahrn wie ain ſtrom, Das ſie ſind wie ain Schlaf vnd Traum.

Gleich wie ain Gras, welchs welket bald, Wie die Früpläſt, die bald abfallt: Ja ſie ſind wie vertorret Hau, Das noch am Morgen ſtund zur ſchau.

Das macht dein Zorn vber die Sünd, Dz wir vergehn alſo geſchwind, Dein Grim iſt vns der gröſte ſchreck, Der vns ſo plözlich raumt hinwegk.

Dann

Dann du ſtellſt für dein Grechtigkait,
Vnſer mißthat vñ gprächlichkait: Ja vnſer vnerkante Sünd, Bekant im Licht deins Angſichts ſind.

Drum durch dein Zorn vnd gſante plag,
Faren dahin all vnſer tag: Wir pringen zu all vnſer Jar, Als im Gſchwez, des man kaum würd gwar.

Vnſer längſt zeit dahin verſchwind, Wie das Wort, welchs hinnimt der Wind, Wie ain gedanken ſie vergeht, Wie ain Einbildung, die nicht bſteht.

Vnſer zeit iſt Sibenzig Jar, Wañs hoch komt, ſind es Achzig gar, Vnd wans köſtlich iſt gweſen hie, So iſts arbeit, ſorg, angſt vnd müh.

Daß es dahin fährt ſchnell vñ leicht, Als flögen wir davon villeicht: Der Gſundſt hat fünf vnd zwanzig Jar, Noch hat ſolch Plüh auch jr gefar.

Noch wer iſt? der glaub vnd empfind, Das du ſo zörnſt vm vnſer Sünd? Wer förcht ſich für ſolch deinem grim̃? Erkent, das jm ſolch Straf gezim̃?

Darum, O HERR, lehr vnſer Siñ, Jabdenken das wir ſterben hin, Auf das wir werden klug vnd gſcheid, Vnd wol aus rechnen vnſer zeit.

HERR, dich doch wider zu vns kehr, Vnd ſei dein Knechten gnädig mehr, Er-

ſull mit deiner Gnad vns frü, So rämen wir dich je vnd je.

Erfräu du vns, der vns machſt bang, Nach dem du vns nun plagſt ſo lang, Nach dem ſo lang vnglück vns quelt, Nit gůten die bös tag vergelt.

Zaig deinen Knechten deine Werk, Iren Kindern dein Ehr vnd ſtärk: Vnd der HErr, vnſer Hoher GOTT, Sei vns freuntlich, vnd vns begnod.

Der HErr, der förder vnd vollend, Bei vns das Werke vnſer händ, Ja er wöll vnſer händeWerk, Fördern nach ſeiner Kraft vnd Stärk.

Folgt: der XCI. Pſalm, Der CIII. Pſalm, Der CXI. Pſalm, Der CXIIII. Pſalm, Der CXV. Pſalm, Der CXVI. Pſalm, Der CXVII. Pſalm, Derſelbe Pſalm, auf andere art, Der CXIX. Pſ., Thail des CXIX. Pſalm, Der CXX. Pſalm, Der CXXV. Pſalm, Derſelbe Pſalm anders, Der CXXVII. Pſalm, Derſelbe auf andere art, Der CXXVIII. Pſalm.

Der CXXIX. Pſalm.

Saepe expugnaverunt me.

Inn der weis des xv. Pſalmens.

Durch J. F. G. M.

ISrael billig ſag alſo, Auch die Chriſtlich ge-

gemainde :,: Sei luſtig, frändig, vnd ſer fro, Sing alſo von ſein Feinden. Sie habẽ vns nun oft geträngt, Von Kind auf vns ſer nachgehenkt, Gänzlich zu vntertrucken.

Sie haben vns nun lang geträngt, Von vnſer Jugend here :,: Aber vns doch noch nicht geſenkt, Wiwols dran waren ſere. Sie haben vns nicht vbermocht, Wiwol ſie haben vil erdocht, Es mochte jn nicht glücken.

Sie hant vns inn den Pflug geſpañt, Dz ſie vns vntertruken :,: Haben die Furchen iñ dem Land, Gzogen aus vnſern Rucken. Wir haben jn die Furchen lang, Muſen machen mit groſem trang, Jr Menſchengſaz zu ſchmücken.

Sie ſchlugen mich, das ich mich bigt, Das es nit anders ſahe :,: Als ob mein Rukken wer gepflügt, Solchs mir zu troz geſchahe. Aber der HERR ſo gerecht iſt, Hat jre Sail vñ ſtrick erwiſcht, Vnd ſie ghauen zu ſtücken.

Der HERR hat mich aus dinſtbarkait, Dem ſchweren Joch geriſſẽ :,: Drum würd ſein Nam vor groſer frând, Billich von mir geprieſen. Ach das zu ſchanden muſten gon, All die Feind, ſo gramm ſind Sion, Vñ ſich vor jm nicht tucken.

Die Sions Kirch anſchauen ſchliñ, Vñ lan ſie jn nit gfallen :,: Ach das jn kain Hall

nie gezim̃, Vnd kain troſt haben alle. Ach das ſie eben můſten ſein, Gleich wie das gras auf Tächern gmain, Welchs bald würt dörr vnd trucken.

Vnd můſten wie daſelbig gras, Vertorren vor der zeite :,: Das es ein jder Wind hinplas, Eh man es je abſchneide. Das nit dem Schnitter komm zu nuz, Wann er es fleiſig ſchon abſtuzt, Nichts inn ſein hand doch trucke.

Vnd ſo der Schnitter nit ſein hand, Hat darvon füllen mögen :,: Diweil es nur klebt an der wand, Vnd mag kain grund nicht legen. So wünſch ich, das noch minder ſind, Der, welcher davon garben bind, Weil er zum ſchein ſich bucket.

Das kainer der fürüber geht, Vnd ſihet diſe mähen :,: Zu jnen diſen Segen red, Wie ſonſt pflegt zu geſchehen. Des HERRN Segen vber euch, Wir wünſchen zumal allen gleich, Vons HERRN Namen glücke.

Folgt: der CXXX. Pſalm (durch D. Martin Luther), Erſtgeſazter Pſalm anders (Iſt D. Martin Luthers erſte dichtung).

Der CXXXI. Pſalm.

Domine nō est exaltatū, etc.

I. J. G. M.

HErr, mein herz iſt hochfarend nicht, Hab kain

kain ſtolz aug, noch hoch geſicht, Hab nicht nach wunderding getracht, Noch höherm dann aus trägt mein macht.

Vnd wann ich etwan ſchwaift zu weit, Vnd nicht bei dir plib jderzeit, War mir wie aim Kind, welchs entwänt, Von ſeiner Muter würt verlänt.

Ja wann ich meine Sel nicht ſtillt, Vnd im zaum mein gedanken hilt, War meiner Selen wie aim Kind, Welchs nicht ſein gwont Milchprüſtlin ſind.

Derhalben, wa ich liber HERR, Oft von dir bin verjrret ferr, So bit ich, verzih mir die Sünd, Ich flih zu dir, wie ain libs Kind.

O GOTES Völklin Jſrael, Sez inn deim GOT zu rhu dein Sel, Bau auf ſein Gnad, nicht auf dein that, So ſchafft dir Gnad vnd ewig rhat.

Folgt: Der CXXIII. Pſalm: Der CXXXVII. Pſalm, Der CXXXIX. Pſalm, Der CXLII. Pſ.

Der CXLIII. Pſalm.

Domine exaudi oratio. meã.

J. F. G. M.

O HERR, erhöre mein Gebette, Mein GOT, mein flehen doch vernimm: Nicht

das ich ſolchs verdinet hette, Daß ich mich deſſen gar nicht rüm.

Sonder vm deiner warhait willen, Vnd deiner groſen Grechtigkait, Wölſt mir dein Angſicht nit verhüllen, Weil dein Gnad wärt in Ewigkait.

Geh iſts Gericht nicht mit deim Knechte, Dann kain Lebendiger ſonſt nit, Vor dir wird werden je gerechte: Derhalben nur genad ich bitt.

Der Feind mein leben ſchlägt zu boden, Vnd verfolget ſehr meine Sel, Legt mich inns finſter wie die Toden, Vor ſchreck der Sünden ich mich quel.

Vnd mein Gaiſt iſt inn mir geängſtigt, Mein herz iſt mir im Leib verzert: Inn meim ſinn iſt alls widerſpenſtig, Mein gdanken ſind mir vil beſchwert.

Aber inn ſolchem meinem kummer, Gedacht ich an die vorig zeit: Wie das du haſt verlaſen nimmer, Die deine hilf habē erbäit.

Mich tröſteten all deine Thaten, Vñ red von deinen werken nur, Die alleſamt ſind voll genaden: Drum ich mit mein händen auffur.

Vnd thäte ſie zu dir auspraiten, Mein Sele die durſtet nach dir: Wie ain dörr Land vñ dürre Waiden, Nach langem Rē gen mit begir.

O HERR ich bit, mich bald erhöre, Mein Gaiſte mit ſchir gar vergeht: Verbirg dein antliz nimermere: Eil, weil auf dich mein hofnung ſteht.

Auf das ich nicht gleich werde denen, Die inn die Gruben faren hie, Bei den verloren iſt das ſänen: Las mich dein Gnade hören frü.

Dann ich auf dich hoffe vnd traue, Thu mir den weg kund, drauf ich gang, Das ich nur deinen willen ſchaue: Dann ich nach dir gänzlich verlang.

Erret mich von mein Feinden allen, Zu dir hab ich meine zuflucht, Lehr mich thun nach deim wohlgefallen: Daß du biſt mein GOT, den ich ſucht.

Auf ebner ban für mich dein Gaiſte, Erquick mich widerum, O GOT, Deins Namens halben allermaiſte, Führ meine Sel hie aus der Not.

Von deiner Gerechtigkait wegen, Nicht meins verdinſts, der iſt vmſonſt, Wolſt mein Feind ſtören vñ erlegen, Deiner güte halben vnd gonſt.

Verterb vñ pring vm alle diſe, So ängſten meine Sel vnd ſinn, Auf das ich deinen beiſtand wiſſe: Dann ich dein Knecht ja allzeit binn.

Folgt:

Der CXLIIII. Pſalm.

Benedictus Dñs Deus meus.

In obgeſezter des 131. oder des 127. vñ 128. Pſalmens ton.

I. F. G. M.

GElobet ſei der HERR mein GOT, der mir verleihet kräft vnd Rhot, Der meine hände ſtreiten lehrt, Vnd weißt mein fauſt, das ſie ſich wehrt.

Der mich aus krigsgefar erret, Beſchüzet mir Land, Leut, vñ Stätt, Mein güte, Burg, mein ſchirm vnd ſchuz, Mein troſt vnd ſchilt, auf den ich truz.

Der mein Volk vnter mich bezwingt, Vnter mein Scepter fridlich pringt, Daß ich die kraft nit bei mir ſind, Das ich es von mir ſelber künd.

Ach HERR, was iſt doch nur der Menſch, Das du dich ſein annimſt, jn kenſt, Was ſind des armen Menſchen Kind, Das ſie geacht ſo bei dir ſind?

Iſt doch der Menſch ſchir gleich wie nichts, Verſchwindet wie ain ſchein des Lichts, Sein zeit färt hin gleich wie ain ſchat, Noch würt dein gnad nicht an jm mat.

HERR, naig den Himel, fahr herab, Dz meine Feind' erſchrecken drab, Taſt an

die

die Berg, ſo rauchen ſie, Dann ſchlag ich meine Feind on müh.

Las plitzen, vnd den Tonner gehn, So mag dann nichts vor dir beſtehn, Zerſtraie ſie, ſchis deine Stral, Das ſie erſchrecken vberal.

Dann deine hand mir helfen mus, Sonſt werd ich nicht lang halten fus, Send von der höh mir deine hand, Das ich mög thun ain widerſtand.

Erlös mich vnd errette mich, Von groſen Waſſern gnädiglich, Die angſt mich vberlaufen thut, Gleich wie ain groſe Waſſerflut.

Von fremder Kinder hand vnd macht, Die ich nicht für dein Kinder acht, Diweil jr Mund nichts nutzlichs lehrt, Vnd jre werk ſind falſch verkehrt.

Jr Zung vergiftet vnd jr wort, Jr händ nur trachten, liſt vnd Mord, Von den erret mich liber HERR, Das ich nicht folg jr werk vnd lehr.

So will ich dan nicht werden müd, Zuſingen dir ein Neues Lid, Will auf dem Pſalter ſpilen dir, Wie deine macht wärt für vnd für.

Vnd ſagen, GOTT der König recht, Du namlich, des ich binn ain Knecht, Gibſt den Königen hie den Sig, Du füreſt vnd regirſt jr Krig.

Er-

Erlöſt David, dein Knecht vnd Fraund,
Vom mördiſchem Schwerd vñ ſeim Feind,
Erlös mich, bitt ich aber noch, Von diſer
fremder Kinder Joch.

Die jr werck fälſchlich mutzen auf, Gleich
wie ain Krämer auf den kauf, Der ein mund
nur iſt lügenhaft, Vñ deren hand nur mord
verſchaft.

Die gleich ſamt der Goetloſen Rott, Ver-
achten mit der that nur GOT, Vnd wün-
ſchen jn vergeblich ding, Die vor GOT
ſind geacht gering.

Wünſchen, vnd ſprechen inn dem ſinn,
Ei, das aufwüchſen vnſer ſün, Jſt jrer ju-
gend, inn der plüh, Gleich wie die grüne
pflänzlin hie.

Vnd vnſer Töchter treten her, Geſchmu
cket, das wer vns ain Ehr, Wann ſie ge-
zirt, wie ain Pallaſt, Prangten, das ſolt
vns fräuen faſt.

Wann allzeit ſie geſund vnd friſch, Er-
fräuten vnſern vollen Tiſch, Das wer zu-
ſchauen liblich an, Wie ain ärker gehauen
ſchon.

O weren vnſer Kammern voll, Vnſer
Kaſten geſpeiſet wol :,: Daraus man auf-
trüg haufenweis, Zu täglichem pracht,
ſchlamp vnd ſpeis.

Das vnſer Schaf auch auf der Waid, Jn
ſtällen, neben dem Getraid, Mit tauſendē
vil

vil trägen oft. On vnſer müh, auch vnverhofft.

Das vnſre glatte Ochſen fett, Hätten vil Felds zu ackern ſtät, Das kain verluſt wir litten nit, Von Regen, Wind, Feldzug vnd tritt.

Hörten kain klagen auf der gaß, Kain Feldgeſchrei nicht auf der ſtraß, Inn ſumma hätten gar kain laid, Sonder lebten inn ſicherhait.

Vm ain ſolch Volk, dems alſo geht, Mainen ſie, das es ſehr wol ſteht, Vnd ſetzen inn ſo ſchlechten werd, Die Seligkait auf diſer Erd.

Mainen der gröſte Segen ſei, Wann ſie inn wolluſt leben frei, Vnd allhie büſen jr gelüſt, Jn der Welt pracht, ſo nur iſt miſt.

Aber ich ſag, dem Volk iſt wol, Deſſen der HERR iſt jederzeit, Ain gnädig vnd gütiger GOTT, Dem ſchad kain angſt, forcht oder ſpot.

Folgt:

Der CXLV. Pſalm.

Exaltabo te Deus Rex, etc.

Jnn der weis des Magnificat, Mein Sel erhebt den HERREN etc.

J. J. G. M.

MEIN GOTT, ich will erhöhen dich, Dich Kö-

König will ich preiſen, Vnd loben dein Nam ewiglich, All tag dein lob erweiſen. Dein Nam will ich, Rümen täglich: Daß GOT der HERR iſt groſe, Vnd mächtig ſehr, Löblich von Ehr, On end, vber die moſe.

Dein Gröſe HERR nicht greiflich iſt, Desgleich dein macht vnd ſtärke :,: Drum ſind baid Jung vnd Alt gerüſt, Zupreiſen deine werke. Kinds Kind werden, Hie auf Erden, Von deim gwalt allzeit ſagen, Den du beweiſt, Vñ täglich laiſt, Den die nach dir nur fragen.

Ich will von deim herlichen pracht, Vñ ſchöner zir nur reden :,: Von dein Wundern vnd groſer macht, Davon will ich nur betten. Auf das dein gnad, Vnd wundertat, Ja deine groſe herlichkait, Dein grechtigkait, Vñ güte Weit, Lehr rümen jderman allzeit.

Gnädig, Barmherzig iſt der HERR, Dultig, von groſer güte :,: Willig auf ains jden beger, Das er ſein hülf darbite. Erbarmet ſich, Genädiglich, Vber all ſeine werke, Dann er wol wais, Mit ſonderm fleis, Jr ſchwäche vnd jr ſtärke.

Drum ſollen danken dir O HERR, All dein geſchöpf vnd werke :,: Dazu auch loben noch vil mehr, Dein Hailige dein ſtärke. Die herlichkait, Ehr vñ hochait, Deins

Kö-

Königreichs ſtäts rümen: Von deiner gwalt, Sehr maſſigfalt, Erheben jre ſtimmen.

Auf das den Menſchenkindern ſo, durch jre lob vnd predigt :,: Dein gwalt kund werd, vnd alle fro, Das du ſie haſt erledigt: Das ſie die macht, Vñ ehrlich pracht, Deins Königreichs erkeñen, Dem nicht iſt gleich, Allhie kain Reich, Mags zeit noch ort nicht trennen.

Dein herſchaft wäret für vnd für, Des kraft beſteht von jñen :,: Die macht deins Reichs, ſein ſtärk vnd zir, Iſt, das ſich tröſten künnen, Deines gewalts, Wann du erhaltſt, So jmans fält vnd ſinket, Vnd tröſtet die, Zerſchlagnen hie, Das kainer nit ertrinket.

Folgt: Dis geſatz hat D. Luther zu aim Benedicite ob Tiſch auserleſen, mag dazu gepraucht werden.

Der CXLVII. Pſalm.

Laudate Dom. quoniã bonũ.

Durch J. F. G. M.

NVN preißt vnd lobt den HErren, Alles din zu ſein Ehren, Dan es iſt zwar das beſt, Das liblichſt ſchönſte dinge, Das man dem Herren ſinge, Damit ſich alſo tröſt.

Je-

Jeruſalem Er bauet, Vnd alles was im trauet, Erlöſet er au fal, Samlet wider mit ſcharen, Die ſo verjaget waren, Aus ſeim Volk Iſrael.

Er thut den ſehr vil gutes, Die ains zerſchlagnen Mutes, Sind inn dem Gaiſt betrübt. Hailt die zerprochen herzen, Verbindet iren ſchmerzen Wann ers durchs Kreuz lang übt.

Sein macht iſt nit zurlernen, Dañ er auch zalt die Sternen, Weil er ſie hat berait. Er rufet ſie mit Namen, So thun ſie allesamē, Was er in auferlait.

Gros iſt der HERR von krafte, Wie er alls macht vnd ſchafte, Vnd noch erhalte friſch. Wie er alles regiret, Zuſprechē nicht gebüret, Weils vnbegreiflich iſt.

Die Elenden Er löſet, Die Gotloſen verſtöſet, Die da ſind hochmütig, Das demütig erhöhet, Richt auf was ſich nicht plehet, Iſt gdultig vnd gütig.

Singet im vm ainander, Ain lid vms ander wander, Danksweis ſo ſingt dem HERRN. Preißt in mit Lobgeſange, Mit ſüſem Harfenklange, Solch Opfer hat er gern.

Der d luft mit Wolken decket, Dē Regē drays erwecket, Der vns hie komt zu nutz. Laßt wachſen auf mit fräuden, Das Gras auf Berg vnd Waiden, Welch man zu nutz abſtuz.

Folgt:

Folgt: Nachfolgende Geſaz, mögen beſonder für ain Gratias ob Tiſch geſungen vnd gebetten werden, wie ſie auch D. Luther hizu hat auserleſen. Folgt: Der CL. Pſalm. Folgt: Zwei Pſalmen gmäſe Geſäng, ſint hie oben zu den Lichtmeslidern zuſetzen vergeſſen worden. 1) das Lobgeſang Zacharie. 2) das Lobgeſang Marie.

Das dritte Thail diſes Geſangbüchlins haltet inn ſich Kirchiſche Gaiſtliche Lider. Vnd erſtlich, die zur erklärung des Catechismi, das iſt, der Kirchenlehre dinſtlich ſind.

Tauf-Lider. Abentmal-Lider. Troſt vnd Lehr-Lider. Gaiſtliche Gebetlider.

Tiſchlider.

Ain Lehrhaft Benedicite, oder Tiſchſegnung, vor eſſens, aus S. Chriſoſtomo, vnd ſonſt tröſtlichē Sprüchē der H. Schrift gezogen.

Inn der weis des 143. Pſalm.

Durch J. F. G. M.

Gelobt ſei GOT, der vns erwelet, Nehrt vns von vnſer Jugent auf, Der vnſer Jar vnd Har all zelet, Dem aller Augen warten auf.

Der allem Flaiſch gibt ſeine Speiſe, Zu rechter zeit, das jm nit priſt, Der auch ſpeißt wunderlicher weiſe, Das Volk Jſrael inn der Wüſt.

Der inn der Wüſten hat geſpeiſet, Fünf tauſent Man, nur mit fünf Brot, Welche ſeim Wort ſind nachgeraiſet, Dan dem fällt alls zu, der ſucht GOT.

Der was er ſchaft, kan auch erhalten, Vñ welcher Vater er will ſein, Die will er neren vnd verwalten, Wie ſeine Kinder allgemain.

Der nun auch vns als ſeinen Kindern, Vm Chriſtum ſein mild hand aufthut, Laßt die vm vnſer Sünd nicht mindern, Dan er iſt freuntlich, ewig Gut.

Derſelbig gütig Vater wölle, Hailgen vnd ſegnen jzumal, Durch ſeiner güt vngruntlich völle, Baid vns vnd ſeine Gaben all.

Der HERR der ſegne von der höhe, Was wir durch ſeine milte güt, Jz zu vns nemen inn der nähe, Das wirs gnieſen mit dankbarm gmüt.

Dan alſo wird rain alle Speiſe, Wann mans genißt mit dankbarkait, Vnd daraus lernt GOTS lib vnd weiſe, Wie er vns willig iſt berait.

Ach HERR, ſo du ſpeißſt alſo füllig, Den Leib, der doch mus ſterben gleich,

Wie

Wie vil mehr ſpeißſt die Sel ganz willig,
Die nach dir ſönt, vnd erbt dein Reich.

O GOT durch deine hailgen Gaben,
Hailige vns baid Sel vnd Laib, Das wir
mit zucht vnd fråud vns laben, Dein forcht
vnſer frechait eintreib.

Das vnſer herzen nicht beſchwåret, Mit
freſſen, ſaufen werden hie, Sonder das
wir, wie dein Son leret, Sein zukunft
warten ſpat vnd frů.

O GOT geb, das ſo mög gedeien, Die
gegenwårtig Trank vnd Speis, Das wir
dadurch geſchickter ſeien, Jm dinſt des
Nåchſten, dir zu preis.

Ja dir zu preis, GOT, allermaiſte, Jnn
Jeſu Chriſto deinem Son, Mit dem dir
vnd dem Hailgen Gaiſte, Sei lob geſagt
ewig vnd nun.

Folgt:

Gratias, oder Dankſagung nach dem Eſſen.

Jnn voriger weis zuſingen.

J. J. G. M.

HJmliſcher Vater, gros von thaten, Der
du durch dein Allmåchtige Wort, Alles er-
ſchaffen haſt aus gnaden, Vnd durch dein
weishait noch ſezſt fort.

Der durch dein vnerschöpflich güte, Alles ernerst, das es gedeit, Der nimer wirst zu helfen müde, Den, die auf dich hoffen allzeit.

Derhalben man dich billich preiset, Weil du bist selbs die freuntlichait, Weil von dir alles wird gespeiset, Vnd dein gut wärt inn ewigkait.

Der du auch alles Flaisch ersättigst, Vnd allem Vich sein Futter gibst, Ja auch die Raben aufs genädigst, Die dich anrufen, nicht betrübst.

Dan dich lust nit des Rosses stärke, Noch jmans Junge Bain voll Mark, Sonder die hoch achten dein Werke, Vnd auf dein güte hoffen stark.

O GOT, schaf das auf dich wir bauen, Vnd nicht auf vnser klaine macht, Das wir vns dir allain vertrauen, Dan kainer der dir traut verschmacht.

David singt selbs, er sei alt worden, Vñ hab doch dis erfaren nie, Das der GOTS zusag glaubt vnd worten, Sei vm Brot betlen gangen je.

Gib, das wir dir so gtreulich leben, So: wol du vns gespeiset hast, Das wir auch thun desgleichen eben, Mit Gutat vnserm Nächsten Gast.

Erfüll vns mit deim Gaist vnd Worte, Das wir dir gfallen inn deim Sun, Vnd

nit

nit zuſchanden werden dorte, Waſi ſdem du vergiltſt ſein thun.

Gib, das vns die zeitliche ſchenken, Jun Himliſchen anlaiten fein. Das wir am Irdiſchen nicht bhenken, Weil wir hie Gäſt vnd Pilger ſein.

Sonder der Selenſpeis nachſtrebē, Dem Gaiſtlich Brot deins Worts, O HERR, Welchs vns ſpeißt zum ewigen Leben, Nach welchem kainen hungert mehr.

Weil nicht allain der Menſch thut leben, Vom Brot, ſonder vom ſden Wort, Welches aus deinem Mund geht eben, Daſſelb iſt ain tröſtlicher Hort.

Las vns dis Manna nicht verachten, Vnd nach den Wachteln lüſtern ſehr, Das iſt, nach fremden ſcheinbarn trachten, Der kätzeligen Menſchen Lehr.

Ach GOT, geb, das wir, deine Kinder, Werden ainmal dein ewig gäſt, Ja deine Erben vngehindert, Im ewigen Gaſtmal vnd Feſt.

Ja inn deim Reich, welchs vns verhaiſen, Inn Chriſto dem war Mannabrot, Damit vns ewiglich zuſpeiſen, Wann wir üben allain dich GOT.

Diſelbig lib wölſt iſi vns ſtärken, Durchs Himelbrot, dein Hailigs Wort, Im Glauben vnd inn guten werken, Bis wir vollkomen werden dort.

Der durch dein vnerſchöpflich güte, Alles ernerſt, das es gedeit, Der nimer wirſt zu helfen müde, Den, die auf dich hoffen allzeit.

Derhalben man dich billich preiſet, Weil du biſt ſelbs die freuntlichait, Weil von dir alles wird geſpeiſet, Vnd dein gut wärt inn ewigkait.

Der du auch alles Flaiſch erſättigſt, Vnd allem Vich ſein Futter gibſt, Ja auch die Raben aufs genädigſt, Die dich anrufen, nicht betrübſt.

Dan dich luſt nit des Roſſes ſtärke, Noch imans Junge Bain voll Mark, Sonder die hoch achten dein Werke, Vnd auf dein güte hoffen ſtark.

O GOT, ſchaf das auf dich wir bauen, Vnd nicht auf vnſer klaine macht, Das wir vns dir allain vertrauen, Dan kainer der dir traut verſchmacht.

David ſingt ſelbs, er ſei alt worden, Vñ hab doch dis erfaren nie, Das der GOTS zuſag glaubt vnd worten, Sei vm Brot betlen gangen je.

Gib, das wir dir ſo gtreulich leben, Sowol du vns geſpeiſet haſt, Das wir auch thun desgleichen eben, Mit Gutnat vnſerm Nächſten Gaſt.

Erfüll vns mit deim Gaiſt vnd Worte, Das wir dir gfallen inn deim Sun, Vnd

nit

nit zuſchanden werden dorte, Waß jdem du vergiltſt ſein thun.

Gib, das vns die zeitliche ſchenken, Jun Himliſchen anlaiten ſein, Das wir am Jrdiſchen nicht bhenken, Weil wir hie Gäſt vnd Pilger ſein.

Sonder der Selenſpeis nachſtrebt, Dem Gaiſtlich Brot deins Worts, O HERR, Welchs vns ſpeißt zum ewigen Leben, Nach welchem kainen hungert mehr.

Weil nicht allain der Menſch thut leben, Vom Brot, ſonder vom jden Wort, Welches aus deinem Mund geht eben, Daſſelb iſt ain tröſtlicher Hort.

Las vns dis Manna nicht verachten, Vnd nach den Wachteln lüſtern ſehr, Das iſt, nach fremden ſcheinbarn trachten, Der kützeligen Menſchen Lehr.

Ach GOT, geb, das wir, deine Kinder, Werden ainmal dein ewig gäſt, Ja deine Erben vngehindert, Jm ewigen Gaſtmal vnd Feſt.

Ja inn deim Reich, welchs vns verhaiſen, Jnn Chriſto dem war Mannabrot, Damit vns ewiglich zuſpeiſen, Wann wir üben allain dich GOT.

Diſelbig lib wölſt iſi vns ſtärken, Durchs Himelbrot, dein Hailigs Wort, Jm Glauben vnd inn guten werken, Bis wir vollkomen werden dort.

Folgt: Morgenliver.

Wanderlid für Raiſende Leut.

Neulich iñ der weis, Der Thorecht etc.

Geſtellt durch J. F. G. M.

IN deim Namen, O Hoher GOT, Geb ich mich auf die Straſen :,: Ich wag es auf dein Gůt vnd Gnod, Du wirſt mich nun nicht laſen. Dan du biſt ja auch vnſer GOT, Der vnſerm ein vnd ausgang rhot, Du thatſt es ſo beſtellen, Auf das ſo wir Raiſen allhie, Denken das wir ſint Pilger je, Vnd dorthin můſen ſtellen.

Zu Raiſend Leuten haſtu luſt, Vñ fråud zuhelfen jnen :,: Dan auch dein liber Son je mußt, Raiſend ſein Amt beginnen: Als er floh inn Egipten gſchwind, Da Herodes nachtracht dem Kind, Das er es pring zu falle. So Raißten auch die Våter all, Vnd das Volk Iſrael zumal, Vnd die Apoſteln alle.

Wie nun denſelben gholfen haſt, Das ſie jr thun erraichten :,: Alſo wöll auch dein Gnaden glaſt, Meim fürnemen vorleuchten. Wie forgingſt dem Volk Iſrael, Nacht vnd tags inn der Wolken hell, Alſo dein Gnad mir ſcheine. Las vber mich aufgehn dein Gůt, Wie die ſchön Morgenrót herplůht, Dein troſt mich ſtets anſcheine.

Kom

Kom vns heut vor mit deiner Gnad, Frů vns dein Gůt erwecke :,: Behůt vns auch den Abend ſpat, Das vns nichts arges erſchrecke. Dz vnſer Gaiſt auch wach zu Nacht, Zu dir, der du hältſt die Schiltwacht, Durch ganze Engelshaufen, Welche ſich vm vns lägern her, Wie ain ſtark Wagenburg zur Wehr, Widers Teufels anlaufen.

Dein Engel gib mir allzeit zu, Die mich auf meim Weg laiten :,: Vnd pringen mich gſund haim zu Rhu, Vnd mein geſchäft beraiten: Gleich wie der Jung Tobias het, Den Raphael zum Gfärten ſtät, Vnd im glücklich erginge: Dan wa du nicht zur ſeiten biſt, Da praucht der Teufel gleich ſein liſt, Das er inn Not vns pringe.

O HERR bewar für Waſſersnot, Für Lebensgfärlichkaitē :,: Für des Schwerds ſchärf, vñ gähem Tod, Für Gift vñ ſchnell Krankhaiten, Für Vngewitter, Hagel, Feur: Für Thirn, vñ Menſchen vngeheur, Für Vnnützen Gefärten, Für vnverſchamten Herzen auch, Rochloſen Leuten, argem prauch, Vnd anderen beſchwerden.

Erhalt mich Nüchtern auf der fart, Dan Fülle pringt mutwillen :,: Schaff das mein Herz ſei rain verwart, Nichts arges zuerfüllen. Bewar mein Zung vor falſcher Red, Trug, ſchandparkait vnd Afterred, Das

ich kain ärger, ſchmähe: Verleih mir auch gnad, Rhat vnd Kräft, Das ich nuzlich ausricht mein gſchäft, Vnd allain auf dich ſehe.

Beweis dich mir, wie dich beweiſt, Dort Jacob, dem Erzvater :,: Als er weit zu dem Laban raißt, Vor ſeines Pruders hader: Halt mir, was jm dein Güt verhaißt, Als er weit in Egipten Raißt, Da du jm thätſt zuſagen, Ich will zihen hinab mit dir, Vnd will dich herauf füren mir: Wer wolt zu dem Wort zagen?

Kontſtu die Kinder Jſrael, Durch vngbaut Wüſten füren :,: Ja durch das Mör on allen fäl, Was ſolt mir dan nicht gbüren? Diweil ich ſe auch biſt dein Kind, Der dir durch dein Son biſt Verſünt, Vſt durch ſein Lib dir Libe, So führ mich nun durch deinen Sun, Auf diſer Rais. iſt meinem thun, Das mich nichts arg betrübe.

Zu dir mein Gſicht heb ich allain, Daher all hülf entſpriſet :,: Vom HERREN ſcheint mir hülf herein, Von GOT mir troſt herfliſet: Dan Er die Sünd verzeihen kan, Vnd nimt mich gern vm Chriſtum an, Der dis Elend verſuchte, Damit er aus dem Jamertal, Vns prächt inn ſeines Vaters Sal, Vnd das Verloren ſuchte.

O Chriſte frü ſtärk mich dein Gnad, Wie ain Tauwolk des Morgens :,: Erquik mich

wie

wie der Regen ſpat, So darf ich nicht vil ſorgens: Mir ſoll nicht grauſen vberal, Ob ich wandert im ſtillen thal, Weil mich trö-ſtet dein Stecken, Dein Stab mich for dem Fall wol ſtüzt, Dein ausgeſtreckter Schilt mich ſchüzt, Wer wolt drunter erſchreckē?

Vm ſolche deine Güt, O GOT, Wollen wir dir Lobſingen :,: So bald die libe Soſi aufgoht, Mit dem Feldvöglin klingen: Vnd abends, wann die Nacht einpricht, Dir danken für dein Ewigs Licht, Welchs inn vns pflanzt dein Gaiſte. O GOT ſchlis inn dein Hand mein Sel, Mich vnd das mein ich dir befel, Dein Hülf zur Rais mir laiſte.

Folgen: Abendlider. Begräbnuslider. Die Gloria, oder Pſalmenbeſchlus. Regiſter diſes Geſangbüchlins.

End.

Anmahnung zur Chriſtlicher Kinderzucht, vnnd nützung volgender Feſtfragen.

D. J. F. G. M.

WAs luſt vnd fleiß haben die Leut
In jhren Gärten offt zur zeit,
Mit ſetzung, impffung vnd auffſetzung
Etwan ein Pflänzlein zur ergetzung?
Wie warten ſie doch ſein ſo eben
Daß ſich das ſchößlein mög erheben?
Früh machen ſie jhm raum zur Sonnen,
Zu Mittag ſie jhm ſchatten gonnen,
Da pfropffens, biegens, vnderſtützen,
Beſchüttens vor der froſt zu ſchützen,
Meſſens bey Ruthen vnd Minuten.
Sein täglich wachſen zuvermuthen,
Da gehen ſie alle tritt hinzu,
Sehen wie es auffſchieſſen thu.
Vnd iſt jhn ſüß all zeit vnd müh,
Die ſie damit zubringen je.
Wie viel mehr luſt ſolt haben dann
Ein Haußvatter vnd Jederman,
Dem Gott die Kinder thut beſcheren,
Oder befihlet die zu lehren.
Das ſie dieſelben Himmelspflänzlein
Jhr Haußſchößlein, jr Ehrenkränzlein
Ziehen vnd ſchmucken zu Gottes Ehren,
Sein Wort gern hören vnd zu lehren?

Daß

Daß ſie zu preiß dem allerhöchſten
Auch mit der weil nutz ſein dem Nächſtē:
Was ſchöners Opffer kan man geben
Dem Herren Gott in dieſem Leben?
Dann diß ſind die recht Frücht vnd Güter,
Die Gott gibt, das man Opffer wider,
Das ſeind die Oelzweig vnd die Reben,
Die fruchtbar deinen Tiſch vmbgeben,
Diß iſt deß Hauſes benedeyen
Deß alters Früling, Glentz vnd Meyen,
Daß ſind die Bäumlein vnd die Palmen,
Von denen ſingt David im Pſalmen,
Daß ſie gebawt ſind vnd gepflantzt,
Neben die Waſſerbäch deß Lands,
Welche kein Hitz im Sommer mindert
Noch im Winter kein Froſt nicht hindert
Dann nicht verwelcken jhre Blätter,
Oder abfallen von dem Wetter,
Die zu rechter zeit jhr Frucht bringen
Damit erfrewen die ſie tüngen,
Vnd die zu letzt Gott gar verſetzt,
Jns Paradeyß, ſie da ergetzt,
Sie macht zu ewigen Himmelsſprößlein,
Zu Gnadenfeuchten Engelsſchößlein.
Wie ſolt ein Lehrer vnd ein Vatter
Wa er hat ein Barmhertzig Ader
Nicht han ein frewd mit jhrer zucht
Dieweil es iſt die ſchönſte Frucht,
Vnd noch viel mehr an jhnen wird
Natur lieblich anmuhtung gſpürt,

Als in den aller ſchönſten Geſchöpffen
Darauß wir ſonſt ergötzung ſchöpffen,
Das macht die lebhafft freundlichkeit,
Die anlachend geſprechlichkeit,
Die in den Kindern wir all ſpüren,
Wie ſo ſchön all geberden zieren.
Dann was iſt lieblichers zuhören,
Als wann die Kinder reden lehren?
Wanns heraußliſpeln halb die Red,
Vnd ruffen Abba, Vatter, Ett,
Ruffen der Mutter, Memm vnd Ammen,
Geben nach jhrer norturfft Namen,
Brauchen den ererbt Adams gwalt,
Der jedem Geſchöpff ein Nam gab bald,
Wie iſt jhm zu zuſehen wol
Wanns wanckeln wie ein Waſſerpfol?
Vnd ſo halßlämig vngewiß taſten,
Vnd wie ein Engelchen erglaſten?
Solch freundlichkeit vnd lieblich ſitten
Solten die Eltern vnd ein jeden
Reytzen, daß ſie deß lieber mehr
Mit Kinderzucht vmbgiengen ſehr,
Dieweil ſolch bläend alter friſch
Vmbſonſt ſo lieblich gſtalt nicht iſt,
Auch offt das Wild vnd Vieh bewegt
Daß es zu dem ein gfallen trägt.
Vnd dieweil die Engel ſich nicht ſchämen
Der Kindspfleg ſich ſelbs anzunemmen,
Wie Chriſtus zeugt, daß vor Gott ſtanden
Allzeit die Kinder Engelsgſanden,

Wie

Wie wolt jhr dann ſolch Arbeit ſchewen
Weil es euch kompt zu nutz vnd trewen?
Dann wen mags frewen mehr dann euch,
So ewere Kind ſind Tugendreich?
Wie kanſtu beſſere ruh dir ſchaffen
Vnd friedlicher in Gott entſchlaffen,
Dann ſo du weiſt daß dein Kind ſeynd
Erzogen wol, vnd drumb Gotts freund?
Vnd weißt, daß nach dem Tod dein Kinder
An Gott han ein ewigen Vorminder?
Zu dem, ſolt euch auch darzu bringen,
Daß jhr gern mit der zucht vmbgingen,
Dieweil Chriſtus der Herr verheißt,
Daß was man ſolchen Kindern beweißt,
Daß wöll er halten vnd anſehen:
Als obs jhm ſelber ſey geſchehen:
Dann er je klar ſpricht: Wer ein Kind
In ſeim Nam auffnimt, im ſelbs dient:
Wie kan man aber in ſeim Namen
Kinder auffnemen von ſeim Stammen?
Zwar anders nicht dann ſo man die
Fur Gottsforcht anhâllt zimlich frů,
Es ſey Obere oder Herren
Die ſie in Kirch vnd Schulen lehren,
So wird ſelbs Chriſti drinn gepfleget
Als ob man jhn im geren träget
Vnd werdn dOberkeit vnd Lehrer
Dardurch ſein Säugam vñ ſein Nehrer.
Dann was ſein kleinſten Gliedern gſchicht
Das rechnet er daß jhn anſicht.

Drumb

Drumb thun wol, die als dahin ſchlichten
Daß man d Jugend mög recht berichten,
Zu kennen lernen jhren Gott,
Der ſie von Sünden, Höll vnd Todt
Auch mit ſeins Sohns Blut glöſet hat,
Vnd ſchenckt jhn als durch lauter gnad.
Hingegen tröwt der Herr groß pein
Den, die der kleinſten ärgern ein,
Dann dem ein Mülſtein beſſer wer
Am Halß, vnd ſein verſenckt im Meer.
Derhalben auß mit loſem Geſchwetz,
Welchs gute Sitten nur verletzt.
O auß mit Vnzucht, Füllerey,
Mit böſer Gſellſchafft, Büberey:
Raumbt weit von dieſen zarten Hertzen
Das Gottloß gſind, dz ſchandbar ſchertzē.
Laßt ſolch wort nicht mehr von euch hörē,
Das d Jugend Weltlichkeit muß lehren:
Es dunckt mich es lehret ſich früh.
Mutwill vnd frechheit kompt ohn müh.
Lehr du ſie die rechte Gottsforcht vor
Die iſt zur Weißheit Thür vnd Thor:
Vnd denck das rechenſchafft mußt geben
Für die verderbnuß vnd böß Leben.
Es läßt ſich zwar nicht alſo ſchimpffen,
Vnd mit der Weltlichkeit verglimpffen.
Du hörſt wol was dein Chriſtus meldt,
Sein Völcklein ſey nicht von der Welt,
Wilt du dein Kinder Weltlich machen,
So ſtecks dem Teuffel in den Rachen:

Dann

Dann man ſoll brauchen ſo die Welt,
Als ob mans nit brauch, noch was gelt.
Man kan nicht dienen je zugleich
Gott vnd der Welt deß Teuffels Reich,
Daher vmb ſonſt nicht Chriſtus ſpricht:
Jhr Engel ſehn Gotts Angeſicht,
Als ſprech er: daß ſie die verklagen
Die Kindern hie böß vorbild tragen:
O weh der Welt vor ärgernuß,
Welchs Weltlichkeit heut heiſſen muß:
Damit man reitzt Gottes Raach herzu
Zu ſtraffen das Kalb mit der Kuh.
Dann wie wolt Gott das leyden jmmer
Daß man ſein grün Sezling bekümmer,
Vnd jhm daſſelb beſudlen thut
Was ſein Sohn reinigt durch ſein Blut,
Daß man die zarte Gfäß verwüſt
Die zu ſeim Lob warn zugerüſt.
Bedacht, daß der Prophet ſagt dort,
Gott leg in Kindsmund auch ſein wort,
Vnd müſſen auch jhr Söhn vnd Töchter
Seine Apoſteln ſein vnd Wächter,
Vnd auß der vnmündigen ſtämmlen,
Will er ſeins Namens Lob auch ſamlen.
Wie ſamlet er aber diß ſein Lob?
Nämlich durch ſein wort die recht prob,
Das laßt er trewlich durch ſein Lehrer
Theylen nach gelegenheit der Zuhörer,
Alſo daß ers auch nicht verſchweigt,
Den Kindern wie diß Büchlein zeigt,

Dariñ

Vnd leut er dåub, wie manchs geſang,
Wie Jincken vnd Poſaunen klang,
Wie waſſerbrauſen, vnd die Mülen,
Wie der Wölff wülen in den hülen,
Da man nicht höret vor gethümmel
Ob es auch donner in dem himmel,
Da man entrütt, entſchütt das hirn,
Spert augen auff, vnd runtzelt ſtirn:
Nein, ſolche Thaubſucht ſie nicht bringt:
Danns nicht allein den ohren klingt,
Sonder dem hertzen vnd gemüt
Welchs ſie begütigt mit dem Lied.
Sie hilfft auch nicht zür grewlicheit,
Zů blůt vergieſſen, krieg vnd leid,
Wie feldtgeſchrey, Trummeten, Trumen,
Darbey die leut vmbs leben kummen,
Da die leüt doben, zittern ſehr,
Oder werden zornwägig mehr,
Da raſend würd beyd Roß vnd mann,
Die man vor zorn nicht halten kan,
Wie ſolt ſie ſolch vnmenſchlichheyt
Vorſetzen jhrer freündtlichkeyt?
Darmit ſie doch das wüten lindert,
Jå die vnſinnigkeit gar mindert.
So iſt ſie auch nit vngeſtümm,
Vnd bringt nicht forcht, ſorg oder grim̃,
Erſchreckt die leüt nicht in dem feld
Beyd hirt vnd herd, beyd wild vñ wåld,
Gleich wie das Paniſch grewel hörn,
Welchs grauſen einjagt vnd den zorn:

Nein

Nein alſo grewlich iſt ſie nit,
Sonder mit allem halt ſie frid,
Sie tracht mehr all ding zuerfrewen,
Gleich wie der lieblich friſche Meyen,
Dann das ſie alles ſcheuch vnd hinder,
Vnd die wåld ôd ſtell wie der Winter:
Dann diſes hieß ſonſt ſehr beſchamen
Jhr löblich vnd lieblichen Namen,
Welchen man zů gemeinlich gibt
Der Muſa, die ſie treibt vnd übt,
Die man nent Ehrenfreuderinn,
Weils in Ehren erfrewt die ſinn:
Wie ſolt ſie dann dahin gerhaten
Das ſie verândert nam vnd thaten?
Zůlff Diana der Jägerinn
Das wild verfolgen wie ein ſpinn?
Welchs ſich nicht vnderſteht zůwehren,
Wie Löwen, Wölff, wild ſchwein vñ Be-
Sonder gedenckt ſich zů verſchlieffen, [ren,
Wann es das Jägerhorn hört büffen,
Wolt gern dem zorn des menſchen weichẽ,
Wann es erhört das greůwel zeichen
Das Menſchen vnd das Hundsgeheůl,
Aber kein heil iſt in der eil:
Sonder da iſt man nicht geſåttigt
Biz man es todtſchlächt vñ beſchådigt:
Was iſt das für ein wilder ſchall?
Den man doch rhůmbt vor andern all,
Vnd findet platz an Hôfen viel,
Jſt das ein lieblich Muſickſpiel?

Vor welchem ſich die Thier verſtecken,
Das Viech beym Hirten müß erſchrecken?
Vnd würten machet leut vnd hund?
Nur das man ſpeiß dē ſchlund vñ mundt:
Da ſonſt im ghör ſteht der Muſick thün
So hat jhr bauch die Ohren nun:
Iſt das nicht eitel Neid vnd Leyd?
Wa iſt da Miltigkeyt vnd Frewd?
Die vns dann ſein ſoll angeboren,
Wa iſt die lieblichkeyt der Ohren?
Da hört man nichts dañ grewlich blaſen,
Als ob die Wind het außgelaſſen
Der Aeolus auß jhrem ſack,
Die in ein grůben fallen ſtrack,
Vnd machen ſtimmen allerley,
Gleich wie das Heckelbergiſch gſchrey:
Da ſchreyt, da rüfft man, jauchzt vñ flůcht,
Da büfft, da blaßt man, waſi man ſůcht,
Da heůlen, bellen hund darzwiſchen:
Das heyßt die ſtimen wůſt vermiſchen:
Wie kan eim ſittigen gemüt
Gefallen, das man alſo wüt?
Dargegen ſeh die Lauten an,
Würd man das widerſpiel verſtahn,
Das ob ſchon jhr holtz, leib vnd zeug
Im wald erzogen iſt, vnd gzweigt,
So denckt ſie doch nicht meh hinauß
In wilden wald, jhrs Vatters hauß,
Wann ſie einmahl iſt abgehawen
Vnd ſo gewelbt vnd ſchön erbawen

Zu

Zu einem zarten Muſickſpiel,
Sie laßt dem wild dieſelbig hül,
Vnd Faunis diſen wald geſpenſten,
Vnd bleibt ſie rhüwig bei den menſchen
Zů jhrem brauch in jhren häůſern,
Thůt ſich der Wilden art gar eüſſern,
Tröſt leuth darfür in jhrem leyd,
Weil vnglück ſie am meiſten reut,
Vnd ſtelt zů frieden ſüß die hertzen,
Vnd macht vergeſſen jhren ſchmertzen:
Derhalben meinen jhren viel,
Das gmeinlich alle Seitenſpiel
Drumb wie ein Hertz formieret ſeyen,
Weil ſie das Hertz am meiſten frewen,
Ja wer wol halber iſt getödt
Den richtet ſie auff alſo blöd:
Drumb iſt von Orpheo erdacht,
Das er ſein frauw hab widerbracht
Durch diſes Spiel auß Todsgefahr:
Nun iſt von ſeinem Handſpiel klar
Das es iſt von der Schneck entſtanden,
Welchs man ein Laut nent in vil Landē,
Sonſt heißts auff Griechiſch vnd Latein
Ein Schneck, weil es iſt gwelbet fein,
Vnd weil der erſt der ſie erfand
Seyten vber ein Schneck'en ſpant:
Daher von jhr noch kommen viel
All andre gwelbte Seytenſpiel:
Aber jr keins behalt den Namen,
Vnd bzeugt den vrſprung vñ dē ſtam̃en

Gleich wie die Laut, die man allein
Ein Schneckenhauß nent zů Latein.
Darumb ſo ſollen billich ſie
All Seitenſpiel hoch halten hie,
Vnd ſie wie jhre Můtter ehren,
Sich nach jhr kehren, von jr lehren,
Vnd gegen ihr ſich recht erzeigen
Als jhrer Oberſtin ſich neigen,
Weil ſie in Kunſt vnd lieblichkeit
Jhr kinder vbertriffet weit.
Drumb hat ſie als der gröſte ſchatz
Bey den Muſis den höchſten platz,
Da Diana die Hätzerinn,
Nicht nemmen darff in jhren ſinn
Das ſie ſolt zů den Muſis gohn
Auff Parnaſſum vnd Cytheron
Mit den Hundskupptln, ſtricken, winden,
Als wolt den Cerberum ſie binden,
Denn ſie da kein Acteon find
Den ſie mach blind vnd wild geſindt:
Aber ſie mögen bey jn leiden
Die weiſen Götten vnd geſcheiden
Appollinem vnd Palladem,
Die ſeind den Muſis angenem,
Weil ſie fein ſtill ſich jn vergleichen
Vnd leůt zůr Klůgheit auch erweichen,
(Dann ein ſtill hertz bald Weißheyt faßt
Ein wildes ſie verſtoßt vnd haßt)
Wenden dem Menſchen alls zu nutz,
Laſſen dem Wild ſein art vnd trutz,

Ma:

Machen nicht das es veſter wüt,
Jagen es nicht auß ſeim gebiet
Auß wälden auff das Ackerfeldt,
Da es dem volck meh ſchad anſtellt:
Ach ſolche vnbarmhertzigkeit
Iſt von jn vnd der Lauten weyt.
Dann diſes Künſtlich gwelbte hauß
Hat ſolch anmütung vberauß
Das ſos bekompt ein Orpheum
Ein Amphion, ſo weiß darumb,
So gſellen ſich zů jhr die Thier,
Vergeſſen jhrer wildnuß ſchier,
Verwundern ſich was in jhr leb,
Das jr rund bauch ſolch ſtimmen geb,
Daß die halb himmelsründ vnd Sphär
Die himmliſch Concordanz erklär,
Das ein gewelb von holtz gebogen,
Mit todten Därmen nur bezogen,
Vnd auff ein höltzen thach geſpant
Soll klingen, ſingen allerhandt.
Wie ſolt ſich dann nicht drab entſetzen
Der menſch, vnd ſie gantz zimliſch ſchä-
Weil ſie entſpringt von ſolchē leüten [tzen?
Die Götter heiſſen bey den Heyden,
Weil er kan höhers dran verſtohn,
Vnd nicht allein den bloſſen thon,
Sonder das Künſtlich zſammen ſtimmen
Von jhr vollkommenheyt zurhümen.
Derhalben ſeind der Lauten goben
Für andre Handſpiel hoch zůloben:

Daher ſie dann jr Namen preißt
Der zů Latein vom loben heißt,
Von Laude kompt beyd lob vnd Laut
Vnd lied, wer den vrſprung beſchawt:
Welchen Namen ſie täglich ziert,
Vnd von jr noch erhalten würd:
Wie man dan ſicht zů vnſer zeit
Wie ſie geſtiegen iſt ſo weit
Das ſie nun alle ſtimmen gibt
Die auch ein Menſch, ſo dMuſick übt,
Das bey jhr all die Thön erklingen
So die Muſici mögen ſingen,
Erlangt ſo viel mit Künſtlich griffen
Als ſelbſt die leüt mit jhrem rüffen,
Vnd iſt drinn ſo volkommen gar,
Vnd gibts ſo ſauber, rein vnd klar,
Das wa wir ſelbs nit menſchen weren
Die gern einander ſelber hören,
So ſolten wir ſchier ſelbſt erkennen,
Das wa ſie die wort köndt ernennen,
So ſolt ſies vns zuthün gewiß,
Dan ſie auch hat von Menſchen diß,
Drumb iſt jhr hochheyt, Ehr vnd zier
Des Menſchen Ehr, ders bracht herfür.
Auch wann heüt wider möchten leben
Die erſten, die es an han geben,
So ſolten ſie jrn eignen fund
Nicht meh erkennen nun zůr ſtund,
Dieweil es heüt nichts hat zů deiten
Mit dreyen oder vieren ſeyten:

Son-

Sonder es würd gehöret heut
Der Muſick gantz einhälligkeit
Mit ſechs vnd acht vnd meher ſtimmen
Wies die neun Muſas möcht gezimen,
Sie bringt mit einem griff zuwegen
So viel als ſieben Menſchen mögen,
Muteten ſtück bey jhr erklingen
Wie die ein menſchlich ſtim möcht ſingē,
Erſtatt ſo vil als ſiben Geigen,
Oder vil Pfeiffen möchten zeigen,
Dann ſo vil ſtimmen, ſo vil bindt:
Auch ſo regiert ſie nicht der windt,
Der vngwiß bläſt gleich wie die Pfeiffen,
Sonder ein Künſtlich hand zügreiffen,
Sie macht nicht ſchwach den Athem ſincken,
Gleich wie Trommeten oder Zincken,
Sonder ein gläychig gänge handt
Als in keim ſpiel, wie es würd gnant,
Vnd machet alſo fein geringer
Zů andern ſpielen auch die finger:
Derhalben ziert dis Inſtrument
Wol Palladis Jungfräwlich händt,
Dann ſie von dem nicht klagen mag
Das es jr Roten Mund verſchlag
Wie etwann jhro von deßwegen
Die Pfeiffen waren ſehr entgegen:
Dann da ſie auff ein zeit bekam
Ein Pfeiff, vnd für den mund die nam,
Auff daß ſie ſich darauff auch übt,
Wie ſie dann Muſick ſehr beliebt,

(Dann weiſe leüt, wie ſie dann was,
Tragen zür Muſick keinen haß)
Als aber ſie kam in das feld
Sich zü eim klaren brünlein ſtelt,
Würd ſie ihrs andtlitz drinn gewar
Wie das es ſey entſtellet gar,
Jr augen nicht wie ſich gezimpt,
Jhr ſchöner mund auch faſt gekrümpt
Vnd jhr Naßlöchlein zü weit offen,
Jhr wänglein zü hoch auffgeloffen,
Vnd mit röte zü vil vermiſcht,
Empfand ſich auch eng' vmb die brüſt,
Da rüfft ſie, O du falſche Pfeiff,
An dir ich mich nicht meh vergreiff,
Weil du die ſchönen leüt verſtellſt
Vnd einem das geſicht verfählſchſt
Verflüchet ſeyſt du jmmerdar,
Daß dich keyn ſchönes bild erfahr,
Kein Jungfrawhänd dich nicht berür,
Weil du biſt gar zuwider ihr,
Wilt ſie beſchamen vnd entſtellen
Gen jrem bülen vnd geſellen
Wann ſie gedenckt jn züerſtrewen
Am Reyen in dem grünen Meyen:
O fliecht ſie weit jhr ſchöne leut
Dann ſie durch ſüßigkeyt beſtreit
All ewre ſchöne die jr habt,
Darmit Natur eüch hat begabt,
Vnd macht eüch häßlich, vngeſtalt,
Die warlich niemand hie gefalt

Dan

Dan von dem haſſen kompt je häßlich,
Vñ ſicht bey Thiern vñ Menſchen gräß-
Aber die ſchöne iſt ein ſchein, [lich,
Den jederman halt werd vnd rein:
Dis neydig ſtück macht nun bekandt
Das dich der häßlich Pan erfand,
Der auch das Jägerhorn angab
Auff das das Wild ein vnrhaw hab,
Vnd lehrt den Vogler pfeiffen fügen
Darmit die Vögel zubetriegen,
Zülocken jn durch falſch geſang,
Bitz das ers bring in zwang vñ ſtrang,
Als dann würgt er ſie auff der ſtätt,
Welchs er jn vor nicht gpfiffen hett:
Alſo gewänen ſich die leüt
Bey zeiten zů der grewlichkeyt:
Ach wie ein ſchandtlich tödtlich lied,
Welchs mord betrug weißt dem gemüt,
Mißbraucht die friedlich Muſickfreud
Zu wüterey vnd grewlichkeyt:
Derhalben hab ich vrſach gnůg
Hinweg zuwerffen den betrug,
Dich arge Pfeiff, die mich verſtelt:
Zu dem mir auch den mund verhält
Das ich zů dir nicht ſingen ſoll,
Wann du ſchon lauteſt etwas wol,
Gleich wie ich dann mag ſingen ſunſt
Zů anderm Spiel vnd Seyten kunſt:
Daher erhielt auch zwar den ſieg
Apollo in dem Muſickkrieg

Wider Marſyam den er ſchundt
Dieweil er nichts dann pfeiffen kundt,
Vnd wolt daſſelb vorſetzen auch
Dem allerſchönſten Seitenbrauch:
Aber die Pfeiff macht ſolche köpff
Vnd ſolch Cyclopiſch grob geſchöpff,
Dann Pfeiffer, ſagt man, geben geyffer,
Vnd Trummenſchläger geben ſäuffer:
Hiermit warf ſie die Pfeiff daruon,
Vnd trat mit füſſen ſie zu hon,
Welchs ſie doch lang nicht het gethon
Der Lauten, aller ſpiel ein kron,
Weil ſie nicht kondt von jhren melden,
Das ſie kondt an der Pfeiffen ſchelten.
Drumb hat ſie den Athenern allen
Ein lange zeit nicht wöllen gfallen,
Vnd meynten das kein Adlich mann,
Die Pfeiffen ſolt zuſchaffen han,
Sonder nur knecht vnd bäwriſch leüt:
Welchs ich doch nicht ſchreib auß eim Neid
Den ich trieg zu dem Pfeiffenſpiel,
Sonder ich meld was jhren viel
Etwan daruon gehalten haben,
Auff das ich zeig der Lauten gaben:
Dann ich kan je erachten wol,
Das auch die Pfeiffen nun zümol
In kunſtlichkeyt hab zügenommen,
Darzů die Alten nicht ſeind kommen,
Vnd kompt von jhr die Orgel her,
Welche dann iſt zürhůmen ſehr:

Auch

Auch weil all maſickſpiel allhie
Seind eins in einer Harmony,
So will ich ſie nicht trennen zwar,
Sonder viel meh vereinbarn gar:
Doch ſicht man hie wie allezeit,
Beyd bey den Alten vnd noch heüt
Die Laut vor andern ghabt den rum:
Weil ſie iſt ein begriff vnd ſumm,
Vnd einhalt aller art vnd kunſt
So alle Seitenſpiel han ſunſt:
Gleich wann ein Maaler hochbeſchreyt
Der anlegt all ſein gſchicklichkeyt
An ein gemähl, ſo vil jm müglich,
Auff das man darauß vrtheil füglich
Sein ſinnreich kunſt vnd ſein verſtand
Wie groß die in jm ſey zůr hand:
Alſo han hie die Muſae all
Allen Künſtlichen thon vnd ſchall
Der zůerreichen müglich war
Auff allen Inſtrumenten gar
In diſe gwelbte Kirch vnd ſchneck
Der Lauten, begabt vnd geſteckt,
(Gleich wie all kunſt auch auf der Pfeiffen
Die Orgel mag in ſich begreiffen)
Auch han ſies alſo zugerüſt
Das ſie nicht vngemachlich iſt,
Wie Inſtrument die blaßbälg brauchen,
Darmit ein wind ſie hinein hauchen,
Sonder zutragen angenem,
Vnd ſehr des menſchen Leib bequem,

Iſt

Iſt von gebäw nicht wichtig, ſchwer,
Sonder ſehr lüfftig, leicht vnd lär:
Gleich wie der Himmel vnd der lufft
Nicht ſchwer iſt wie der Erden klufft:
Daher dann iſt die gmeine ſag,
Das ſie den Namen Liuto trag
Bein Welſchen von der leichte nur,
Weil ſie von holtz iſt leicht vnd pur:
So machten ſie die Muſae auch
Nicht gar hellſchreyend, hart vnd rauch,
Sonder mit fleiß wol temperiert,
Die ſüßigkeyt mit kunſt geziert,
Alſo das wa die Künſtlich art
Für lieblichkeyt würd vereinbart,
(Wie ſolches dann geſchehen ſoll)
So iſt zwar nicht zufinden wol
Ein Muſickſpiel, welchs meh bewegt
Für Thugendt, vnd all zucht erregt,
Gleich wie das ſchöne Lautengwelb:
Fürnemlich ſo man braucht daſſelb
Zů Künſtlich ſtücken vnd muteten,
Zů nutzlich gdichten von Poeten,
Zů Pſalmen ſo heůt ſeind im gang,
Zů Erbarm lied, zů güttem gſang,
Dann Schandparkeit, vngſläterey
Ferr von dem reinen ſpiel hie ſey,
Als dann würd durch diß Muſick wunder
Das hertz zů güttem friſch vnd munder,
Macht milte ſitten vnd geberden:
Wie ſonſt von andern ſpielen werden

Die

Die leüt gantz forchtſam, zornig, wild,
So würd die forcht hierinn geſtilt,
Erweckt zů lauter freüdigkeyt,
Zů freündtſchafft vnd ſtandmüttigkeyt,
Zů ſchönen gdancken, ſüſſer Red:
In ſonderheyt ſo man auch thet
Gleich wie die Alten alleſammen,
Die jhr zů hülff mit worten kamen,
Vnd ſungen drein ein dapffer gſchicht
Oder ein nutzlich Lehr gedicht,
Darmit der Menſch mit ſüſſem klang
Nutz ſchöpffet auß der wort geſang:
Dann alſo müß man es vermängen
Den klang mit worten vnd geſängen
Auff das eins helff dem andern fein,
Vnd gang den leüten ſüſſer ein.
Zů dem würd durch die klingend Seyt
Die Menſchlich ſtimm ſüß zůbereyt,
Vnd zu der lieblichkeyt geführt,
Die ſonſt zů hoch ſchreyt vnd tomiert:
Sie macht nicht Närriſch vnd leichtfärtig,
Vnhöflich, bäwriſch vnd vnärtig,
Wie die Sackpfeiffen vnd Schalmeyen,
Die ſehr vil Midasköpff erfrewen,
Sie leyrt auch nicht auff eim Tenor,
Wie Midas rohr vnd Eſels ohr:
Jſt nicht vnkünſtlich wie die Trumm:
Macht nicht die leüt doll, dumm vñ ſtumm,
Gleich wie die Hörner vnd die Schellen,
Welche die Bachiſchen Macrellen

Be-

Bewegten, daß ſie gar ermórdten
Den Orpheum, den Kunſtgelehrten:
Sie macht nicht weinen, wie man ſchreibt,
Daß das Syreniſch gſang ſolchs treibt,
Sie macht nicht hart, macht nicht zu zart,
Sonder das mittel ſie bewart,
Welches dann iſt ein ſonder krafft,
Die in jr die groß Kunſt verſchafft,
Auff welche man am meiſten acht,
Vnd ihr ein ſolch anſehen macht:
Dann wie man in der gmalten gſchicht
Nicht oben an die farb beſicht,
Sonder das weſen, thún vnd ſtellen,
Welches man thůt für höher zehlen:
Alſo auch mit dem Lautenſpiel
Betracht man nicht den klang ſo viel,
Als ſelbſt die künſtlich Melodey,
Die arttlich Concordantz darbey,
Der ſtimmen ſchön einhälligkeyt,
Die ein erinnern jeder zeyt
Der gantzen Muſick liehlichkeyt
Des Texts, ſo darzů iſt bereyt:
Dann darumb iſt der Text bedacht
Das er werd btracht vñ drein gebracht:
Daher ſo find man für gewiß,
Das die Gmahl Agamennonis
Clytemneſtra die Königinn
Keüſch blieben ſey on argen ſinn,
Allweil ſie täglich ſchlagen hört
Den Muſicum, den jhrn verehrt

Jhr

Jhr Mann der König, da er schifft
In Krieg von Helena gestifft,
Welchs da es merckt der Ehrendieb,
Welcher sie het vnzimlich lieb,
Aegysthus, das er nicht vermocht
Zů fall sie bringen, wie er gdocht,
Er richt dann vor den Spielmann hin,
Da hat er baldt ermördet jn,
Darnach da fand er platz vnd füg
Sein arger lieb zu thun genůg,
Weil sie denselben hett verloren,
Der jhr vor bösem stopfft die ohren,
Fült die mit reinem klang vnd gsang,
Das arg red kein zůgang erlang,
Halff jhr durch Künstlich Seitenschlagen
Vngreine gdancken zů verjagen,
Erinnert sie durch nutzlich gsang,
Daß sie der bgird den zaum nicht hâng.
Hieranß so ligt je hâll am tag
Was für ein krafft die Laut vermag,
Wann sie ein rechten Meister kriegt,
Der sie zů ehren braucht vnd fügt,
Nemlich das sie kan Thugend lehren,
Vnd von bösen gelüsten kehren.
Derhalben wann man auch vorzeiten
Gab die gesatz den wilden leuthen,
Můßt man sie zů dem Seitenspiel
Gar arttlich singen dick vnd viel,
Auff daß sies mit dem süssen klingen
In die wilden gemüter bringen.

Daher dann die Poeten ſagen
Das durch das künſtlich Lautenſchlagē
Die ſtätt gebawen ſeyen worden,
Vnd gbracht zů Zünfften vnd in Orden:
Dieweil das volck wonhafft in wälden
Verſtreyt in hütten vnd in zelten
Dardurch beredt ſein in die ſtätt,
Viel eh dann durch des Menſchen red:
Welchs man nicht find beſchriben ſtehn
Von keinem Inſtrument, wie ſchön,
Als nur von des Amphionis,
Des Orphei vnd Arionis,
Deren Handſpiel mann Lyram nent,
Weil Mercurius diß Inſtrument
Apollini zůr vergeltung gab,
Da er im ſchenckt vieh, gůt vnd hab,
Dann Lytra ein vergeltung heißt,
Wie ſolchs die Griechiſch ſprach auß-
Daruor hieß es ein Schneck allein, [weißt,
Wie noch die Laut heißt zů Latein,
Sonſt hat mans ein Cythar genent,
Aber es dient als auff ein end, [Gwelb
Dann Chelys welchs heyßt Schneck vnd
Vnd Laut, wie wir nennen daſſelb,
Begreifft in ſich all diſe Namen,
Dann ſie kommen von jhr allſammen.
Auch iſt keim Muſickſpiel ſonſt mehr
Geſchehen ſolche himliſch ehr,
Wie des Orphei Lytra geſchicht,
Die man noch an dem Himmel ſicht:

Dann

Dann nach dem Orpheus was ermördt
Da ward ſein Seitenſpiel verehrt,
Vnd vnder die ſternen erhebt,
Da ſie zůr gdächtnüß ewig lebt,
Zuzeigen an, das diſe kunſt
Von niemand ſey herkommen ſunſt,
Dann von Himmliſcher gůt von oben,
Daher dann kommen gůtte goben,
Vnd das gewißlich Gott dieſelben
Die erſtlich mit den Seytengwelben
Vmbgangen ſeind regieret hab,
Vnnd jhre händ gfürt auff vnd ab,
Wie man dann ſolchs noch täglich ſpürt
Wie hoch die kunſt Gott fürt vnd ziert,
Sonſt wers on Göttlich gnad vnmüglich
Sie alſo hoch zubringen füglich.
Vnd was mach ich es dann ſo lang
Zuloben den Himmliſchen klang,
So jede Edel Creatur
Vnd gůt fürtreffliche Natur
Darab hat ein natürlich freud,
Vnd luſt darzů, vnd ånlichkeit.
Derhalb, daß man mirs nicht verkehr
Als ob ich die natur hie lehr,
So will ichs kurtzlich nun beſchlieſſen,
Vnd ſie zůr letz auch freündtlich grüſſen,
Gleich wie ſie grüßt Homerus dann,
Da er zů jr fängt alſo an.
Wie ſoll ich dich nicht billich grüſſen
Du Lautenkunſt? du würſt geprieſen

Für alle andre Seitenſpiel,
Dann du erreichſt das höchſte ziel.
Der Himmelsſphären Concordantz,
Wann ſie gehn in einander gantz,
Du biſt vollkommen vnder allen,
Drumb haſt Apollini gefallen:
Die Götter dich erfunden gar.
Vnd lautſt noch Göttlich jmmerdar:
Wie haſt du ſie doch nur erfrewt
Da man ſchlüg auff der erſten ſeyt?
Der Nectar vnd der himmeltranck
War jn ſo ſüß nicht als dein Klanck,
Du lieb der Götter vnd der leut
Vertringeſt leid vnd bringeſt freud,
Du biſt ein Ehrenfreuderinn
Erquickeſt hertz, gemüt vnd ſinn,
Kein Menſch ſich nimmer nicht bekümer
Bey diſem ſüſſen Seyten zimmer,
Glückſelig ſeind dieſelben Corden
Die auff dich ſeind gezogen worden,
Dann jetzund bringſt du ſie zů ehren,
Das ſie die leůt die Muſick lehren:
Du allerkünſtlichſt Muſickzeůg,
Dein lob ich nicht genůg erſteig,
Dann offt vor lieb vnd ſüßigkeit
Kan man außſprechen nicht die frewd,
Kőndt ich dein lob ſo hoch auch ſingen
So hoch du vns magſt freuden bringen,
So braucht ich alle meine künſt,
Dann du es vmb vns wol verdienſt,

Aber

Aber es iſt genůg gelobt
Was Gott hie ehret vnd begobt:
Du ſchöne halbe runde Welt,
Wer iſt dem nicht dein baw gefält?
Dann je des leibs fürnemſte ſtück
Am menſchen ſeind auch rund geſchickt,
Daher der Menſch heißt die klein welt
Weil er die groß Welt in ſich hält,
Alſo begreiffſt, wiewol on ſterck,
Der gantzen Welt ſchön Muſickwerck
Die ſtimmen auch vom Firmament
Seind in deim kleinen werck vollendt:
O du holdſelig Lautenſpiel
Biſt wie Sibylle kirch vnd hül
Darauß die weiſſagung erthönen:
Drumb ſoll dich niemandt nicht verhö-
Dieweil du heylig biſt geacht, [nen,
Weil dich Apollo hat gemacht,
Vnd etwas geben ſeiner krafft,
Vnd in ſein Tempel dich gehafft,
Nemlich zům ſternen an den Himmel
Da dich verzehrt kein roſt noch ſchimmel.
Deine Bawmeiſter Götter waren,
Vnd macheſt auch, wie wir erfahren,
Göttlich gedancken vnd gemüt,
Darumb man dir groß ehr erbiet:
Ach wa vermag doch dis das gold
Dem man doch iſt ſo gfär vnd hold?
On das es gar verwirt die hertzen
Das drüber ſie jr ehr verſchertzen:

Laßt die Centauros luſt auch haben
Wañ die pferd ſchreien, dumlen, trabē:
Die bauren wann die hüner gachſen
So ſie die Eyer hören wachſen,
Oder wann villeicht Müwt die küh
Der Ochs brelt, vnd blåht Geyß darzů,
Wann Dauben mit den flügeln klepffen,
Da laßt ſie jre Luſigk ſchöpffen,
Oder wann etwan geigt der karren,
So ſie mit höw vnd miſt außfahren.
Oder des treſchen ſeind gar fro,
In bawren ghört doch haberſtro,
Deßgleichen laßt auch in die Můl
Sein ihr hochlautend Lautenſpiel,
Dañ (ſpricht man) hoffman hört gern biha
Der Můller gern des Eſels ja,
Vnd Seitenſpiel ghört nicht in d Můl:
Das iſt, das ſie nicht ghöret vil
Bey dollen ſchlamp zů vollen brüdern,
Zů jhrem jauchtzen, truncknen liedern,
Dañ (ſagt man) von Biertranck vñ Wein
Sollen nicht naß die Seyten ſein,
Sie werden ſonſt nicht meh erklingen,
Dann volle faß kein thon meh bringen:
Laßt Jägern auch jr hundsgeheůl
Biß ſie auch heůlen mit der weil: [tzen,
Laßt Landtsknecht vmb die Trumē ſchan-
Hewſchrecken nur den Soñer dantzen:
Vnd laßt den fraaß ſein Buſick enden,
Wann er den Bratſpieß höret wenden,

Vnd

Vnd ein die träppen fallen ein,
Vnd ſchencken ein beyd bier vnd wein,
Vnd kannen klopffen, gläſſer brechen:
Der thon würd ſich wol an jn rechen,
Vnd jhn zerſtören leib vnd ſeel:
Derhalben niemand nicht erwehl
Den thauben ſchall der Midasgſchöpff
Vnd diſer groben Eſelsköpff,
Die gar der geitz macht hie zů Thoren,
Vnd iſt Syreniſch gſang den Ohren,
Das die begird ſie ſo verfürt,
Das ſinn vnd hertz driñ wirt verwürt:
Dich aber ſüſſen Seitenklang,
Den ich auß deim gewelb empfang,
Wöllen wir die die Muſas ehren
Vnd Sittlichkeyt bgeren zůlehren,
Für allen andern knall vnd ſchall
In würden halten vberal,
Du ſolt vns einen Artz verweſen
Der leid vñ kranckheit macht vergeſſen,
Soltſt ſein das kraut vnnd Inſtrument,
Welchs dient für Traurwendt vnd Ne-
Im leid ſolt du vns bringen freud [penth
In freud deren erinnern beid,
Du ſolt vns vnſer geiſt erwecken
Wann wir ein gůtes werck volſtrecken,
Vnd dein lob wöllen wir verkünden
Allweil den Athem wir empfinden,
Dann du biſt aller Muſick ſchein,
Du gliebſt den Göttern nur allein,

Dich braucht der Phoebus jeder frist
Wann er vnder den Muſis iſt,
Drumb werden dich die all belieben
Die kunſt belieben oder üben,
Weil künſtliches zůſammen ghört,
Vnd kunſt von dir auch würd gelehrt,
Weil du mit deiner lieblichkeyt
Errinnerſt vns zů jeder zeit
Auch der himmliſchen ſüßigkeit,
Da dann iſt die Recht Muſickfreud,
Die Lautbar iſt in Ewigkeyt,
Darzů vns alles dien vnd leyt.

J. F. G. Mentzer.

Register

der

psalmen und geistlichen lieder.

		Seite
9.	*Ach herr Gott mich nicht strafe*	40
6.	*Aller heiligen leben*	31
7.	*Als Christus nun wolt fahren auf*	33
10.	*Der erdkreis ist des herren ja*	42
1.	*Frohlock o tochter Sion fast*	16
25.	*Gelobet sei der herr mein Gott*	74
28.	*Gelobt sei Gott der uns erwählet*	81
14.	*Gleich wie ein hirsch nach wassern schreit*	49
20.	*Gott gib dem könig dein gericht*	63
16.	*Grofs ist der herr und hochberühmt*	54
21.	*Herr Gott du unser zuflucht bist*	66
23.	*Herr mein hers ist hochfahrend nicht*	70
29.	*Himmlischer vater grofs von thaten*	83
17.	*Hört zu ihr völker allzugleich*	56
12.	*Ich will o herr erheben dich*	45
30.	*Inn deim namen o hoher Gott*	86
2.	*In süfsem jubilo*	19
11.	*Ir gwaltigen bringt dem herren her*	43
22.	*Israel billig sag also*	68
26.	*Mein Gott ich will erhöhen dich*	77
15.	*Mein hers tichtet ein feines lied*	51
27.	*Nun preist und lobt den herren*	79

Seite

24. *O herr erhöre mein gebete* 71
19. *Seid ihr dan stumm dafs ihr nicht wollt* . . . 61
4. *Was ärgert dich ungläubig schaar* 24
3. *Was bsorgst dich feind Herodes sehr* 20
18. *Was trotzest du dann du tyrann* 59
8. *Welcher hie selig werden will* 36
5. *Wen sucht im grab ihr weiber hie* 28
13. *Wol dem welchem vergeben sind* 47
Anmahnung zu christlicher kinderzucht 90
Ein lob der lauten 97

Dafs Fischart GEISTLICHE LIEDER gedichtet habe konnte den forschern auf dem gebiete deutscher dichtung zwar bekannt sein, ja selbst die zeit ihres erscheinens liefs sich mit ziemlicher sicherheit ermitteln, denn er gedenkt ihrer selbst in den beiden nur dem titel nach verschiedenen drucken der zweiten ausgabe seiner Geschichtklitterung vom jahre 1582. bogen Xj verso, und mit denselben worten in der ausgabe letzter hand (der dritten und besten) von 1590. s. 338: . . . *vnd endlich mit etlichen schönen Lobwasserischen, Marotischen, Mentzerischen, Waldischen, Wisischen etc. Psalmen vnnd lidern, zu lob Göttlicher mildgüte gemacht, danck zusagen*, während die stelle in der ersten ausgabe des werkes, der Geschichtschrift von 1575, bogen Siij verso, nur im allgemeinen geistlicher gesänge erwähnt: . . . *vnd endlich mit etlichen schönen lidern, zu lob Götlicher mildgüte gemacht, Got danck zu sagen:* Dennoch waren sie durch zwei volle jahrhunderte gänzlich vergessen, bis Gervinus einen theil derselben in einem Nürnberger gesangbuche aus dem anfange des 17ten jahrhunderts entdeckte, und ihr verdienst nach gebühr

hervorhob (*Geschichte d. poet. National-Litteratur d. Deutschen.* 3. A. Th. 3. s. 131.) Endlich kam auch ein exemplar des ursprünglichen echten druckes zu tage, das einzige bis jetzt bekannte, welches hr. buchhändler Asher zu Berlin mit dem reichen lager des Wiener antiquars Kuppitsch an sich gebracht hatte, und gegen schriftliche, nach Halle zu sendende meistgebote zum verkauf stellte. S. d. *Catalogue d'une collection précieuse de livres parfaitement bien conservés qui seront adjugés au plus offrant, à Halle le 16 Mars 1846 par le ministère de M. J. F. Lippert, commissaire-priseur juré de l'université.* s. 133. no. 2356. Herr von Meusebach, der während der letzten jahre von seinem ziemlich entfernten landhause selten nach Berlin kam, hatte es versäumt diesen aus *Johann Bellins hochdeutscher rechtschreibung. Lübeck 1657.* 12. ihm längst bekannten, und mit der vermuthung, dafs in ihm *„Fischarts geistliche lieder höchstwahrscheinlich zuerst vorkommen“* in seinen papieren angemerkten Jobinschen druck bei hrn. Asher in augenschein zu nehmen, und so geschah es, dafs das nette büchlein, welches noch den ersten goldverzierten lederband trug, nebst wol 4000 anderen der werthvollsten nummern jenes verzeichnisses nach London ins Britische Museum wanderte, dessen reiche hilfsmittel freilich den wetteifer der mitbietenden zu übersteigen erlaubten. Nachdem jetzt das büchlein übers meer davon getragen und für Deutschland verloren war, verdanken wir es den gütigen bemühungen des preufsischen gesandten, herrn Bunsen, dafs der in London verweilende sanskritphilologe, hr. Max Müller (sohn des dichters der

Griechenlieder) eine abschrift der mit J. F. G. M. bezeichneten lieder und psalmen jener sammlung fertigte, deren vervielfältigung durch den druck den freunden Fischarts hoffentlich willkommen sein wird. Es enthält das Jobinsche gesangbüchlein 8 bll. vorstücke, und 192 bll. (von denen 9—187 beziffert) text und register; randleisten schliefsen jede seite ein, elf liedern gehen kleine Holzschnitte, mehreren melodien in noten vorauf. Hat nun der verstorbene Meusebach von dem vorliegenden unternehmen auch nicht mehr gesehen als den ersten probebogen, der ihm an seinem geburtstage, wenige monate vor seinem Tode vorgelegt ward, war sein rath, seine mündliche belehrung abgeschnitten, so gewährten doch wenigstens seine hinterlassenen gedruckten und handschriftlichen schätze allein die möglichkeit den text so reinlich, und die gedrängten, aber vielleicht nicht überflüssigen anmerkungen so vollständig herzustellen, als hier versucht worden ist.

Von den dreifsig geistlichen liedern und psalmen Fischarts ward ein theil in das Nürnberger gesangbuch aufgenommen. In den 525 *Geistlichen Liedern vnd Psalmen, welche in den Christlichen Gemeinen vnd Versammlungen, auch bey austheilung des Hochwirdigen Sacrament gesungen werden mögen. Durch D. Martin Luther vnd andere Gottselige Lehrer vnd Männer gemacht vnd gedichtet. Gedruckt zu Nürnberg, bey Alexander Dieterich. 1599.* 8. finden sich acht derselben, die nummern 5. 8. 11. 14. 15. 19. 20. 21. des vorstehenden registers, (auf s. 311. 359. 157. 93. 18. 55. 21. 59.); allmählig aber musten sie in den

späteren vermehrten ausgaben dieses gesangbuches anderen liedern weichen. Sämmtliche acht lieder erscheinen noch 1609 in 588 *Geistliche Psalmen Vnd Lieder welche in den Christlichen Kirchen ... mögen gesungen werden ... M. D. CIX.* 8. am ende: *Gedr. z. Nürnbg. d. Abr. Wagenmann, in verleg. Joh. Lauers MDCIX.* Die 847 *geistl. Psalmen, Hymnen, Lieder vnd Gebete ... Gedr. vnd verl. z. Nürnb. d. Joh. Fr. Sartorius 1626.* 8. verzeichnen nur die nummern 5. 8. 11. 19., und die *900 Alte vnd newe Geistl. Psalmen Lieder vnd Gebete* (mit G. P. H Harsdörffers vorrede) *Nbg. Mich. Endters 1650.* 8., so wie *Bey 1000 Alte vnd Neue Geistl. Psalmen, Lieder vnd Gebete* (mit J. M. Dilherrs vorrede vom 12 Novbr. 1653) *Nbg. Wlfg. Endters d. Ä. 1657.* 8. haben nur noch die drei nummern 8. 11. und 16. beibehalten. Nach den sammlungen mit J. M. Dilherrs vorrede scheinen die Fischartischen lieder gänzlich aus den Nürnberger gesangbüchern verschwunden zu sein, wenigstens trifft man kein einziges an in dem *Nürnbergischen Gesangbuch, darinnen 1230 Geist- Lehr- vnd Trostreiche Lieder, mit C. Feuerleins u. J. Sauberts Vorrede. Ngb. J. M. Spörlin 1690.* längl. 12. Sämmtliche lieder die das bei Alex. Dieterich gedruckte Nürnberger gesangbuch von 1599 dem Fischart beilegt, giengen, zum theil ohne angabe des verfassers, über in das *Lüneburger gesangbuch 1625.* 4.

Dagegen findet sich No. 2. in *Kirchengesang Der gemeinen vnd gebreüchlichen Psalmen, Festgesangen, vnd Geistl. Liederen, für die Kirchen sů Zürych beisamen getruckt. ... Getr. sů Zürych bey Johannes*

Wolffen M. D. XCIX. 12. s. 134. mit der überschrift J. F. G. M.; und auch die vorrede hat ein späterer sammler des wiederabdruckes werth gehalten. Sie steht unter dem titel *Trostreiche Vorred, An das Christgläubig Völcklin, Von nutz der Psalmen, vnd Geistlichen Gesängen* auf bl. 4—6 der vorstücke von *Kirchen-Gesangbuch, Darinnen die Fürnembste vnd beste auch gebräuchlichste Lieder vnd Gesäng auff die Hohe Fest: Item Psalmen Davids: Catechismi Gesäng, vnd andere Geist- und Schrifftreiche Lieder, vber die Artickel vnsers Christlichen Glaubens etc. begriffen, vnd zusammen getragen. Für die Kirchen vnd Schulen der Augspurgischen Confessionsverwandten. Durch sondern angewendten fleifs, mühe vnd verlag, Pauli Lederts, Buchhändlers vnd Burgers In Strafsburg, Gedr. d. Antonium Bertram. M. DC. XVI.* Fol. 6bll. vorst. 661 ss. liedertext mit musiknoten und einigen holzschnitten, 5 ss. register.

Sowol das angeführte Nürnberger gesangbuch von 1599 (N.) als das Zürcher (Z.) und das von Paul Lederz (L.) sind zur verbesserung des textes von nutzen gewesen. Dem forscher wird es nicht überflüssig scheinen wenn wir die im texte der Müllerschen abschrift (A.) von uns gemachten änderungen aufzählen. S. 3. z. 13. *Vnd singt in der welt gröstem toben,* fehlt A, ergänzt aus L. 17, 8. *Grofst — grafst* A. 25, 3. *auch* f. A. 26, 27. *Reuber — Reicher* A. 33, 29 *jn — jm* A. 39, 14. *geboren* N. — *gegeben* A. 40, 1 *vmb* N. — *von* A. 53, 7. *zustehen* N. — *zu flehen* A. Von No. 2. lautet in Z. der schlufs der ersten strophe *das A bist vnd O, Das A bist vnd O.* und die zweite beginnt *O,*

Jesu zu vns kehr, nach dir war vns lang weh. in str. 3. list Z richtiger als A *durch vnser sündtlikeit.* Im übrigen hält sich unser abdruck genau an die sehr sorgfältige Müllersche abschrift; es sind alle härten und nachlässigkeiten des verfassers wie seines setzers stehen geblieben, und namentlich auch die eigenthümliche orthographie welche Fischart von 1574 bis in die achtziger jahre befolgte gewissenhaft beibehalten worden.

. Aus der sitte der alten gesangbücher, die liederdichter durch die anfangsbuchstaben ihrer vor- und zunamen zu bezeichnen, und zwei gleichbuchstabige durch die anwendung deutscher und lateinischer lettern zu unterscheiden, erklärt sich die verwechslung Johann Fischerts mit Johann Freder. Dem letzteren wird in den späteren Nürnberger gesangbüchern mit J. M. Dilherrs vorrede (von 1657 und 1665), die freilich überhaupt in der angabe der dichter sehr nachlässig verfahren, der 11te Fischartsche psalm *(Ir gewaltigen bringet dem herren her)* zugeschrieben. Dagegen wird in dem oben erwähnten bei Alexander Dieterich gedruckten Nürnberger gesangbuche von 1599 (s. 174.) und in den *Horae Christianae, Christliche Betstunden, Das ist: Etliche Christl. Gebet vnd Gesänge ... In .. Frawen Sophia, Marggräfin zu Brandenburg ... Hausskirchen .. gebräuchlich etc. Onoltzbach d. Paulum Böhem. 1631.* 4. (s. 211.) dem Fischart beigelegt das von Freder wol ursprünglich niederdeutsch gedichtete aber wie mehrere lieder desselben wol zuerst hochdeutsch gedruckte lied *Myn seele schal vth herten grunt.* Vgl. *Gottlieb Mohnike, Johannes Frederus. Eine kirchenhi-*

storische Monographie. Stralsund 1840. 4. III. s. 18. und *Kirchengesäng, aus dem Wittembergischen vnd andern Gesangbüchern gesamlet. Fkft. a. M. 1569.* Fol. bl. 280. a. Ebenso gehören dem Johann Freder die beiden lieder *Gott vater in dem himmelreich, Gott sohn, Gott heiliger geist zugleich* und *Ich dank dir Gott für all wohlthat* in dem zu Lissa in Grofspolen bei Daniel Vetter 1634—39 gedruckten gesangbuche, ungeachtet des „Joh. Fischart" im dichterverzeichnisse; s. Mohnike a. a. O. s. 22. u. s. 19. Den Fischart bezeichnet ferner als dichter des liedes *O mensch wiltu für Got bestan,* das obengenannte Nürnberger gesangbuch von 1609, doch schon beide Nürnberger drucke von 1599, sowohl der Dieterichsche als der Kauffmannsche, haben den wahren verfasser Johann Stigelius, der sich mit sicherheit aus *Psalmen, geystliche Lieder vnd Gesänge etc. Getr. zu Strafsburg M. D. LXIX.* 8. bl. CCXXX ergibt. Vgl. *Ph. Wackernagel, das deutsche Kirchenlied. Stuttg. 1841.* s. 422.

Es bleiben nun noch drei psalmen übrig, die das bei Alex. Dieterich gedruckte Nürnberger gesangbuch von 1599 dem Fischart zuschreibt. Von diesen wird der erste *Grofs ist der herr vnd hochberümbt* bereits 1553 dem Burcart Waldis beigelegt in *Der Psalter, In Newe Gesangsweise, vnd künstliche Reimen gebracht. Fkf. a. M. b. Egenolff. 1553.* 8. bl. 81. a; die beiden anderen dagegen Ps. 54. *Gott hilf mir um deins namens ehr* s. 94. 4str., und Ps. 134. *Wolan nun preist den herren recht* s. 148. 4str. scheinen in keiner der älteren psalmensammlungen vorzukommen, und es mufs deshalb, zumal ihre form Fischarts verfasserschaft nicht

überzeugend darthut, ihr anspruch auf diesen namen mindestens so lange zweifelhaft bleiben, bis ein verlässigerer gewährsmann für sie auftritt als das Nürnberger gesangbuch von 1599.

Aufser diesem die Fischartschen lieder enthaltenden gesangbüchlein, und wie es scheint ganz unabhängig von demselben, verlegte Jobin noch eine reihe kleiner andachtsbücher, von denen wenigstens sieben, welche Vilmar, *zur Literatur Johann Fischarts. Marburg 1846.* 4. s. 16. aufzählt, öfters in einen band vereinigt vorkommen, und wol auch als nach der absicht des herausgebers zusammengehörig betrachtet werden müssen. Sie fanden, wie die häufigen bis mindestens in die zwanziger jahre des 17. jahrhunderts herabreichenden Auflagen beweisen, grofsen Beifall. Innere von Vilmar entwickelte Gründe berechtigen zu der annahme das erste erscheinen der ganzen sammlung oder doch des CATECHISMUS in das ende der siebziger jahre zu setzen; vollkommene sicherheit über den zeitpunct kann jedoch nur die auffindung eines datierten exemplares gewähren: denn einen schlufs auf gesangbuchtitel in den Willerschen catalogen oder der bibliotheca des Draudius zu bauen ist höchst bedenklich, weil Jobin mehrere gesangbücher gedruckt hat, und die willkührlich zugestutzten titelangaben jener cataloge einen nur allzudürftigen und schwankenden anhalt darbieten. Bewiesen wird durch das Ostermefsverzeichniss von 1588 Eiij verso, dafs das *Geistlich handbüchlein*, in welchem Vilmar wol mit recht das mit einem gesamttitel ausgestattete hauptwerk erblickt, wenigstens 1587 bereits vorhanden war; und

einer abgerissnen notiz unter den v. Meusebachschen papieren *„Catechismus, christliche vnterrichtung oder Lehrtafel. Strasb. B. Jobin. 1578. 12. Sign. A-E.“* darf man beinahe die kraft eines weiterreichenden beweises zugestehen.

Wenn wir aus dem zu dieser sammlung gehörigen *catechismus* die *Ermanung zu christlicher Kinderzucht* auch nach Vilmars ausgabe wiederum abgedruckt und den psalmen angehängt haben, so bedürfen wir wohl kaum eines rechtfertigenden wortes. Verhüllt unser dichter in seinen bekannteren werken seinen kern unter einem so launenhaften aufputze abenteuerlicher worte und wendungen, dafs nur der sinnigere leser auf den grund hinabschaut, der, welcher es weifs, dafs satyre und humor ein eben so entschiedenes als feines sittliches gefühl zur voraussetzung haben, so ligt hier der tiefste ernst und der zarteste sinn einer biedern seele für jeden klar zu tage, und es bot sich unwillkürlich der gedanke dar, dies so nah verwandte gedicht den geistlichen liedern anzuschliefsen.

Leider konnten auch wir keinen echten, alten, unter Fischarts oder Jobins augen selbst gedruckten text zu rathe ziehen. Es ligt zu grunde die ausgabe: *Catechismus, Christliche vnterrichtung, oder Lehrtafel. Für die gemeine Pfarrherrn, Schulmeister . . . . An welchen nun auffs newe hinzu kommen seind, schöne Lehrhaffte Fragstück . . . Gedr. zu Strafsburg Bey Johann Carolo. Anno M.DC.XVI.* (bl. Dv recto—Dviij verso) deren schreibweise auch beibehalten ward. Nur einige verderbte stellen erlaubten wir uns stillschweigend zu bessern, nach anleitung eines zweiten

genau denselben titel führenden druckes von 1609, und der Vilmarschen auf einem drucke von 1610 beruhenden ausgabe.

Das LOB DER LAUTEN ist unter den bis jetzt bekannten werken Fischarts der zeitfolge nach das vierte. Zuvor waren erschienen: 1., *Nacht Rab oder Nebelkräh. Von dem vberaufs Jesuwidrischen Geistlosen schreiben vnnd leben des Hans Jacobs Gackels, der sich nennet Rab? Darinnen darneben von der Jesuwider Nachtrabischem wesen vnd stand, jhren schlimmen Räncken, grifflein, fündlen vnd künstlen, unnützem geschwetz, auch von jrem saubern Ordens ankunfft gehandelt vnd gemeldet wird, allen Christliebenden, in diser gefährlichen zeit, zur warnung geschrieben.* [holzschn.] o. o. *M. D. LXX.* 8. 61 bedr. bll. 3753 verse. 2., *Von S. Dominici, des Predigermünchs, vnd S. Francisci Barfüssers, artlichem Leben vnd grofsen Greweln, Dem grawen Bettelmünch, F. J. Nasen zu Ingelstat dedicirt, Das er sich darinnen seiner ennerschempten lesterungen vnd beywonung der Teufeln bey den München (welches die Nas D. Luthern Seligen auff zutrehen begeret) zu erinnern und zu ersehen hab. Gestelt aus liebe der wahrheit von J. F. Mentzern* [holzschn.] *Psalm. 115. Sie haben Nasen vnd riechen nichts. Anno M. D. LXXI.* o. o. 4. 85 bedr. bll. 5090 verse. 3., *Eulenspiegel Reimensweifs. Ein newe Beschreibung vnnd Legendt defs kurtzweiligen Lebens, vnd seltzamen Thaten Thyll Eulenspiegels, mit schönen newwen Figuren bezieret, vnd nu zum ersten in artige Reimen, durch J. F. G. M. gebracht, nutzlich vnd lustig zu lesen. Cum Gratia et Priuilegio. Ge-*

truckt zu Frankfurt. A. e. *Getruckt zu Frankfurt am Mayn durch Johannem Schmidt, in verlegung Hieronymi Feyrabends, vnd Bernhart Jobin.* 8. 16 bll. vorst. 296 (oder nach der falschen bezifferung 307) bll. text. 16051 verse; erschien vor der Fastenmesse von 1572, in mindestens drei drucken, die aber bei ihren sehr geringen abweichungen von demselben satze sein können. Die beiden schriften gegen den convertiten Joh. Jac. Rabe und den Franciscaner Joh. Nas zeigen zwar ebenfalls eine sehr tüchtige gesinnung, sind aber, wie fast alles was Fischart gegen die päbstler geschrieben hat, mehr grob als witzig, und samt dem Eulenspiegel in sprache und stil um nichts besser als die gewönlichen reimereien jener Zeit; deshalb gedachte sie hr. v. Meusebach auch nicht vollständig in seine ausgabe des Fischart aufzunehmen, sondern sich auf einige proben zu beschränken. Dagegen tritt des dichters eigenthümlichkeit zum erstenmal entschieden hervor in dem vor dem April 1572 abgefafsten lob der lauten, welches von bl. 2. verso bis bl. 6. recto folgender von Bernhard Jobin verfafster anweisung zum lautenspiel als empfehlung beigegeben ist: *Das erste Bůch Newerlefzner Fleissiger etlicher viel Schöner Lautenstück, von artlichen Fantaseyen, lieblichen Teütschen, Frantzösischen vnnd Italiänischen Liedern, künstlichen Lateinischen Muteten, mit vier vnd fünff stimmen, Auch lustigen allerhand Passomezen: in die Teutsche Tabulatur, zů nutz vnd gefallen allen diser Kunst lehrbegirigen, fürnämlich den jenigen, so der frembden Welschen Tabulatur etwas vnerfahrner, auff das verständlichest vnd richtigest zusamen getragen,*

geordnet, vnd auch selber getruckt, durch Bernhard Jobin, Burger zů Strafsburg. M. D. LXXII. Fol. 50 bll. (*Das ander Buch* erschien 1573. Fol. 30 bll.) Unser text gibt, mit verbesserung der wenigen druckfehler, das in der Meusebachschen bibliothek befindliche original genau wieder.

THIS BOOK IS DUE ON THE LAST DATE STAMPED BELOW

AN INITIAL FINE OF 25 CENTS

WILL BE ASSESSED FOR FAILURE TO RETURN THIS BOOK ON THE DATE DUE. THE PENALTY WILL INCREASE TO 50 CENTS ON THE FOURTH DAY AND TO $1.00 ON THE SEVENTH DAY OVERDUE.

AUG 6 1942

INTER-LIBRARY LOAN

NOV 16 1965

FEB 7 1967 68

RECEIVED

FEB 16 '67 -4 PM

LOAN DEPT.

YC158755

BV
484
F5
Fischart
160274